

HOCKNEY

EINE BIOGRAFIE IN BILDERN



Text und Illustrationen
SIMON ELLIOTT

**Für Tamara, weil Du so viel Farbe in mein
Leben bringst. Und für David Hockney, der die
Schwerstarbeit erledigt hat.**

HOCKNEY

EINE BIOGRAFIE IN BILDERN

Text und Illustrationen von
SIMON ELLIOTT

MIDAS





1	Der Junge aus Bradford (und Hollywood)	6
2	In die Welt der Kunst	20
3	Umzug nach L.A.	56
4	Leben als erfolgreicher Künstler	76
5	Neue Richtungen	104
6	Kunsttheorie	148
7	Späteres Leben	162
8	Normandie bis heute	198
	Dank	221
	Quellen	221

DER JUNGE AUS BRADFORD (UND HOLLYWOOD)

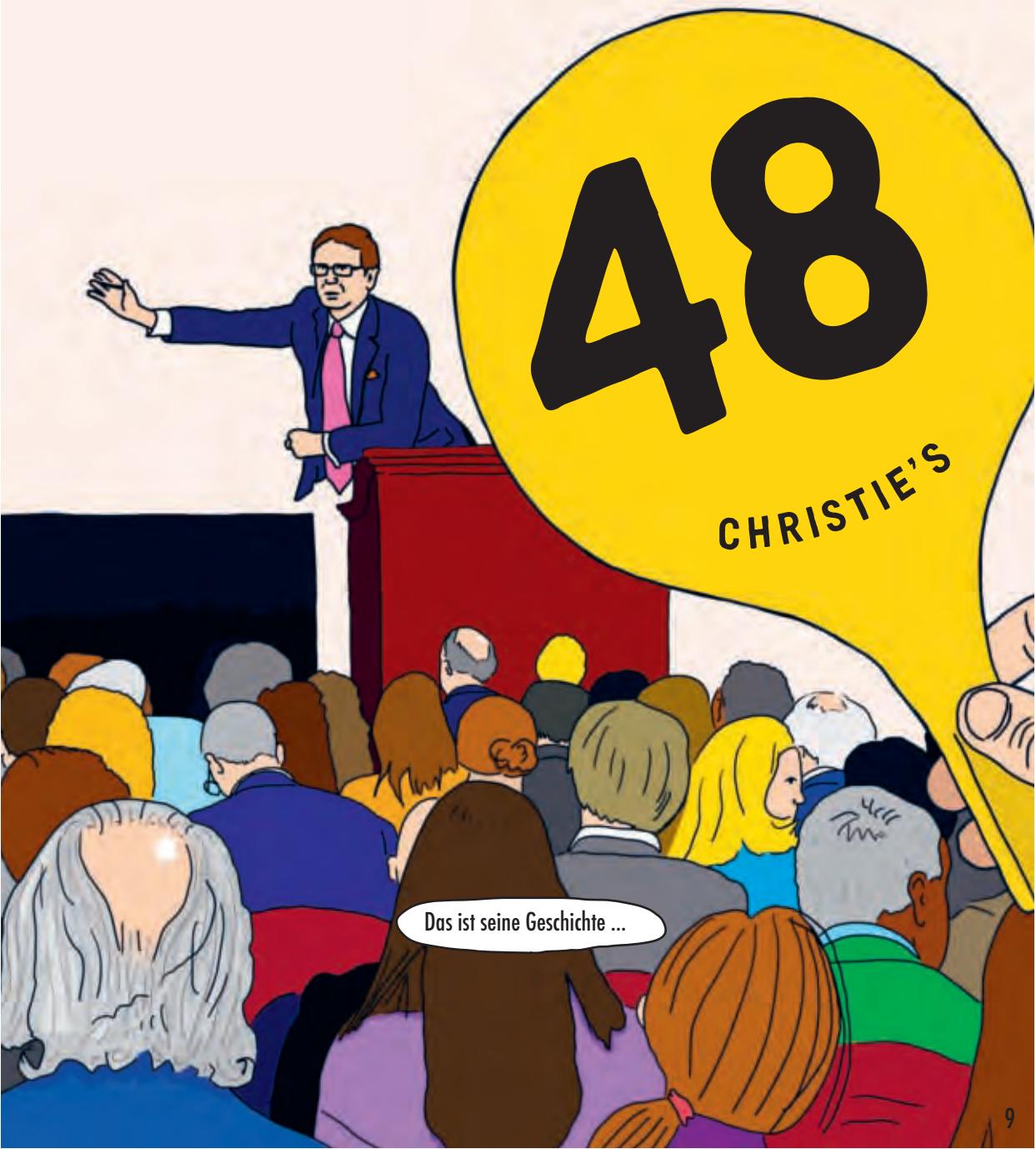


USD	65,000,000
EUR	57,369,000
GBP	50,544,000
CHF	65,149,500
JPY	7,359,254,500
HKD	506,454,000
RUB	4,285,144,500
CNY	446,153,500

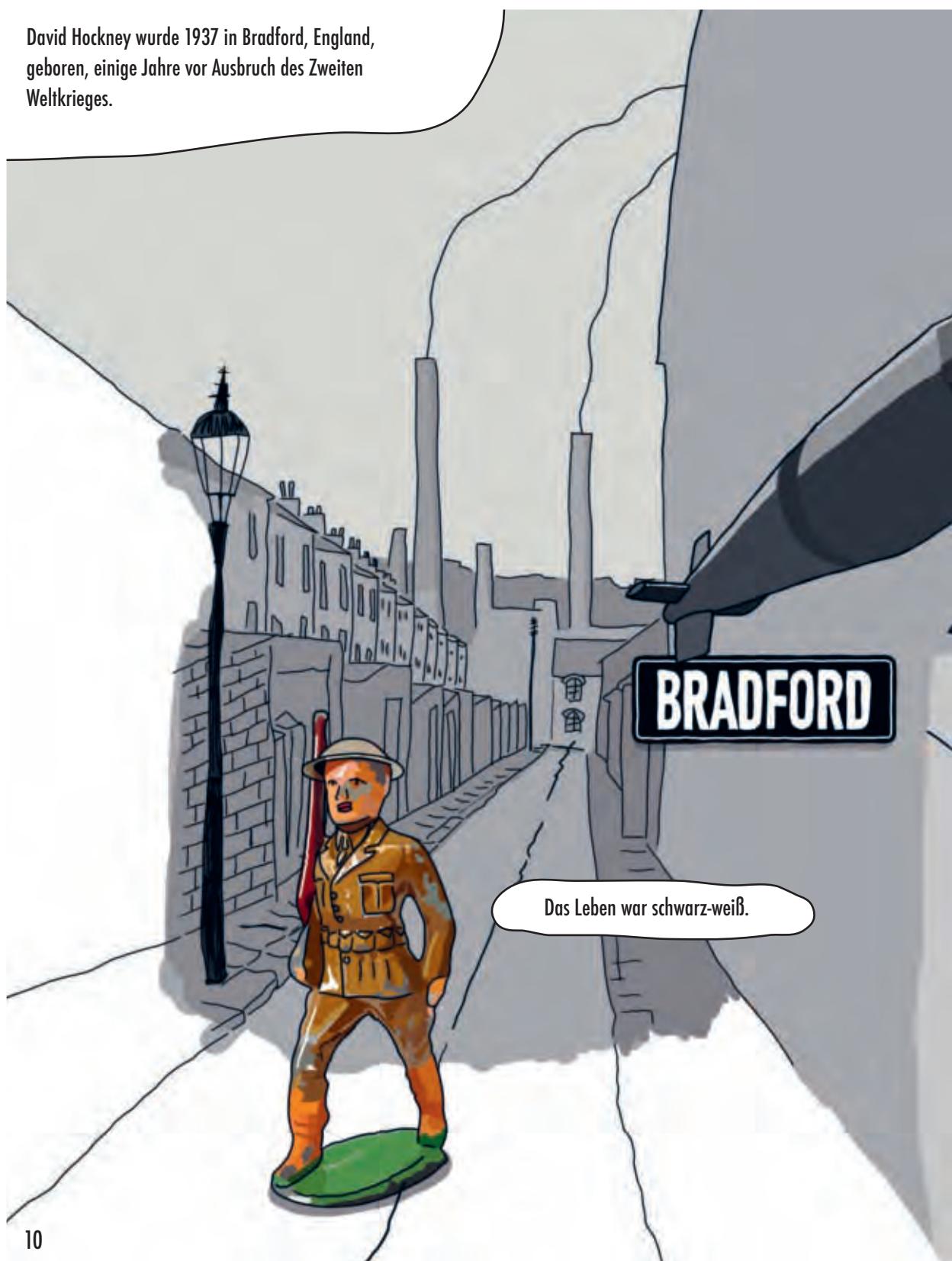


Am Donnerstag, 16. November 2018, im
Auktionshaus Christies in New York City ...

... 90,3 Millionen Dollar für das Werk *Portrait of an Artist (Pool with Two Figures)* ... damit ist David Hockney der derzeit teuerste lebende Künstler der Welt!



David Hockney wurde 1937 in Bradford, England, geboren, einige Jahre vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.





Als im Krieg Bomben
vom Himmel fielen, ...

... suchten die Hockneys in einem
Schrank unter der Treppe Schutz.



David erinnert sich noch heute an die
Schreie seiner Mutter.

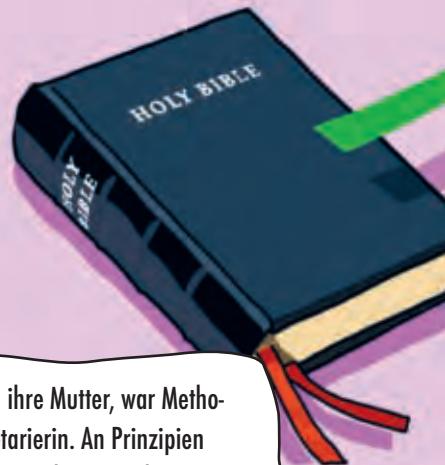
Trotz des Krieges hatte er eine
schöne Kindheit.



Die Hockney-Geschwister, von links nach rechts:
Philip, Margaret, John und Paul, mit David im
Hintergrund. David war das vierte der fünf Kinder.



Laura Hockney, ihre Mutter, war Metho-
distin und Vegetarierin. An Prinzipien
und Überzeugungen hat es in der Fam-
lie nie gemangelt, auch wenn sie sich
manchmal etwas anderes wünschten.





Kenneth, ihr Vater, war für Davids Geschmack ein wenig puritanisch, aber er hatte ein Herz und kümmerte sich um die Menschen. Er war der festen Überzeugung, dass es auf der Welt Gerechtigkeit geben sollte. In dieser Hinsicht war er politisch.

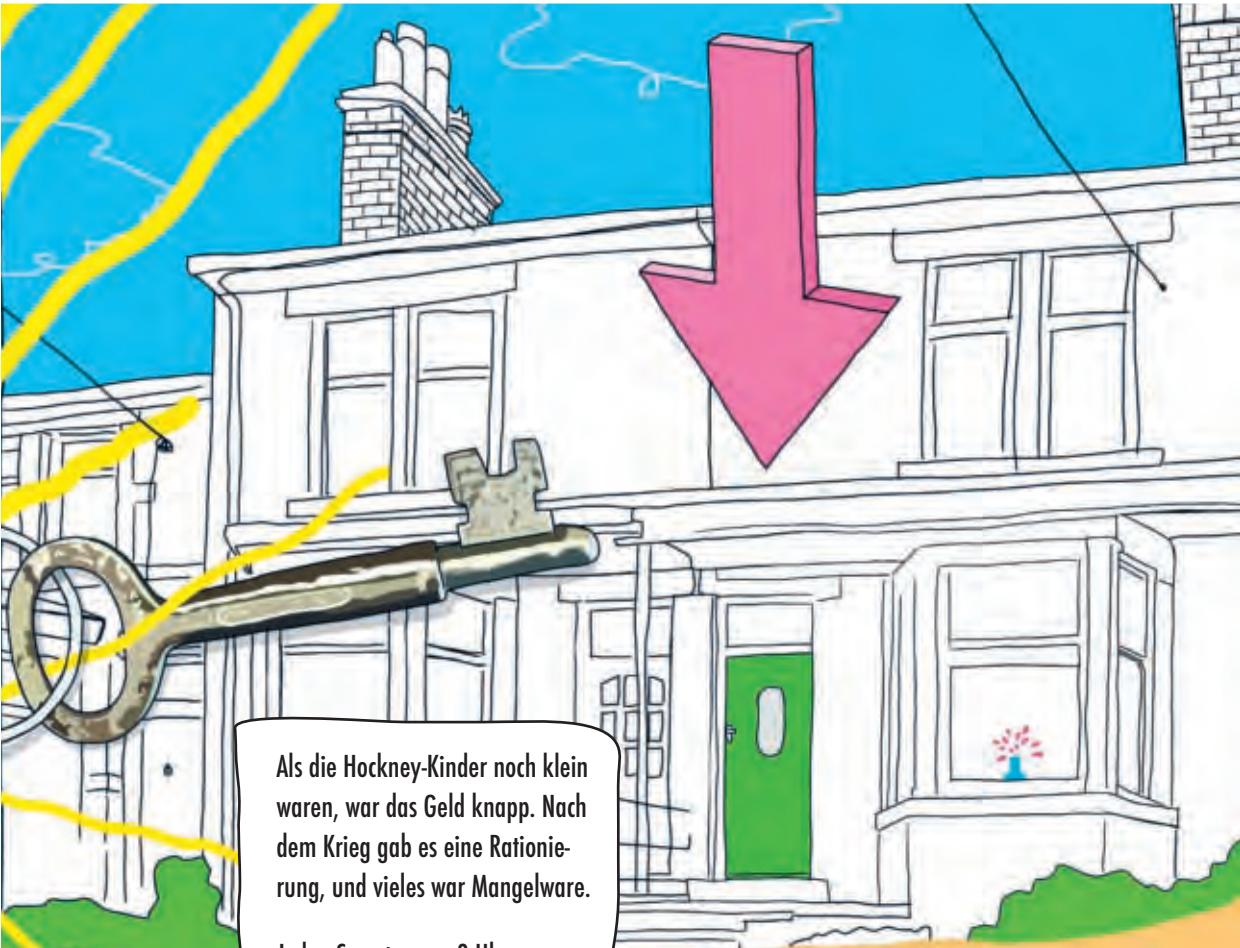
E-Mails wären für ihn der reinste Wahnsinn gewesen, denn er schrieb ständig Briefe an die führenden Politiker der Welt – Eisenhower ... Stalin – und erklärte ihnen, was Sache war. Er glaubte wohl, das Politbüro würde seinen Brief hochhalten und sagen: »Stopp, Kenneth Hockney hat wieder geschrieben!«

Die Hockneys wohnten in einem kleinen Reihenhaus, 61 Steadman Terrace, das leicht eingewängt zwischen den anderen Häusern auf einem Hügel lag. Anstelle eines Gartens gab es eine Außentoilette und ein Kohlenloch auf der Rückseite. Davids Schwester, Margaret, erinnert sich an viel Dunkelheit in diesem Haus. Es war recht eng, zumal sie alle dicht gedrängt wohnten.



Als Kenneth das Haus zu dunkel wurde, nagelte er Bretter an die Türen und malte Sonnenuntergänge darauf. Diese Bilder ließen die Räume viel heller erscheinen. Kenneth hängte sich auch gemusterte und bunte Papierschnipsel an seinen Kragen und seine Krawatte, um bei sich selbst die gleiche Wirkung zu erzeugen.

Vielleicht ist es mehr als ein Zufall, dass David sein ganzes Leben lang Sonnenuntergänge gemalt und gezeichnet hat.



Als die Hockney-Kinder noch klein waren, war das Geld knapp. Nach dem Krieg gab es eine Rationierung, und vieles war Mangelware.

Jeden Samstag um 9 Uhr bekamen sie ihr Taschengeld.

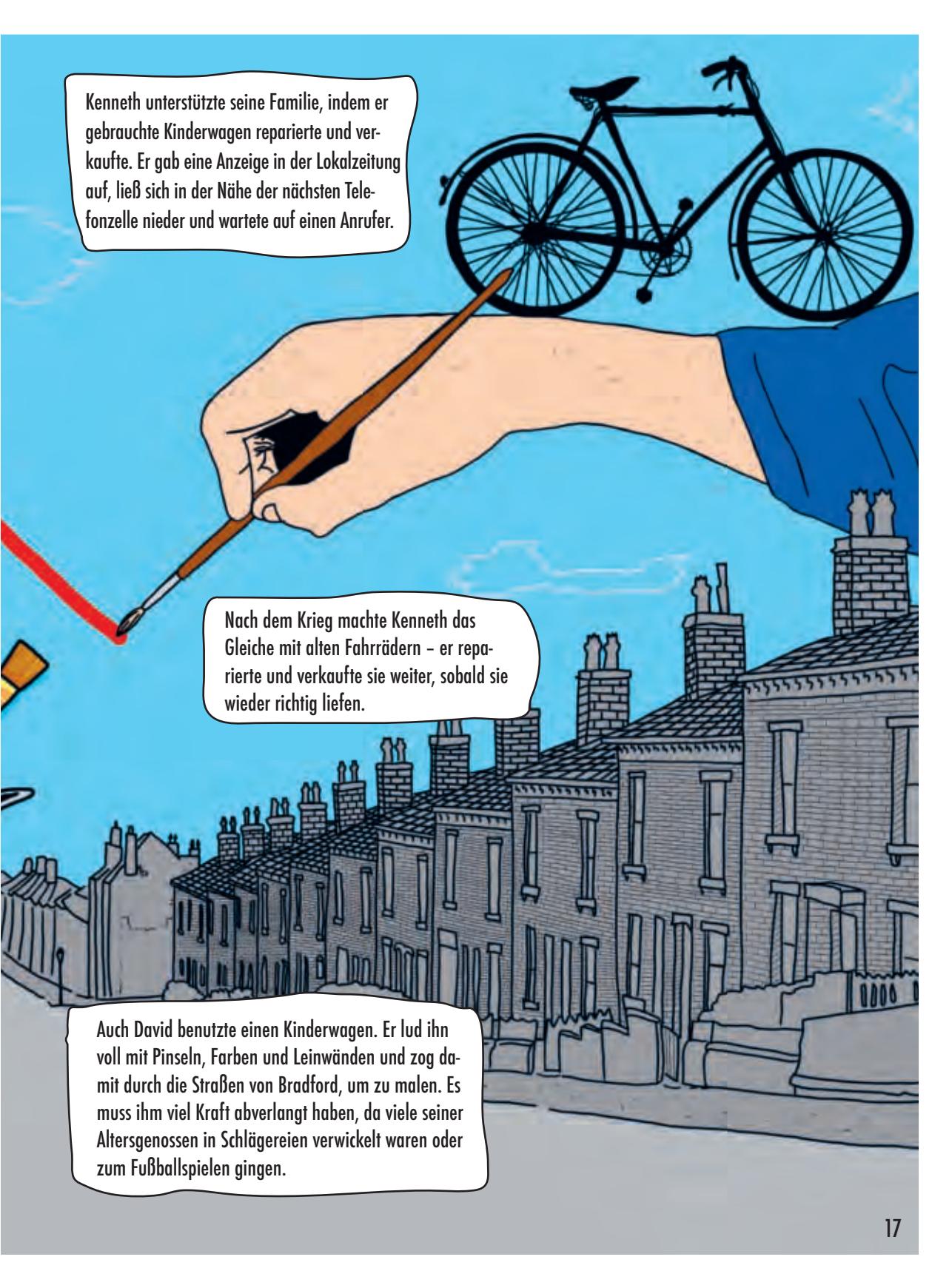


Um 9.15 Uhr hatten sie alle Süßigkeiten, die sie sich leisten konnten, gekauft und aufgegessen. Das lange Warten auf den nächsten Samstag hatte begonnen. Aber arm fühlten sie sich nicht.

Kenneth und Laura lehrten ihre Kinder, eigenständig zu sein und fest zu ihren Überzeugungen zu stehen. Kenneth verweigerte während des Krieges aus Gewissensgründen den Kriegsdienst. Zweifellos machte dies die Dinge für sie alle schwieriger; die älteren Jungen wurden deswegen gnadenlos schikaniert, und einmal musste Kenneth das Wort »Feigling« abschrubben, das ein aufgebrachter Nachbar an die Wand geschmiert hatte.

YOU
YOUR COUNTRY NEEDS





Kenneth unterstützte seine Familie, indem er gebrauchte Kinderwagen reparierte und verkaufte. Er gab eine Anzeige in der Lokalzeitung auf, ließ sich in der Nähe der nächsten Telefonzelle nieder und wartete auf einen Anrufer.

Nach dem Krieg machte Kenneth das Gleiche mit alten Fahrrädern – er reparierte und verkaufte sie weiter, sobald sie wieder richtig liefen.

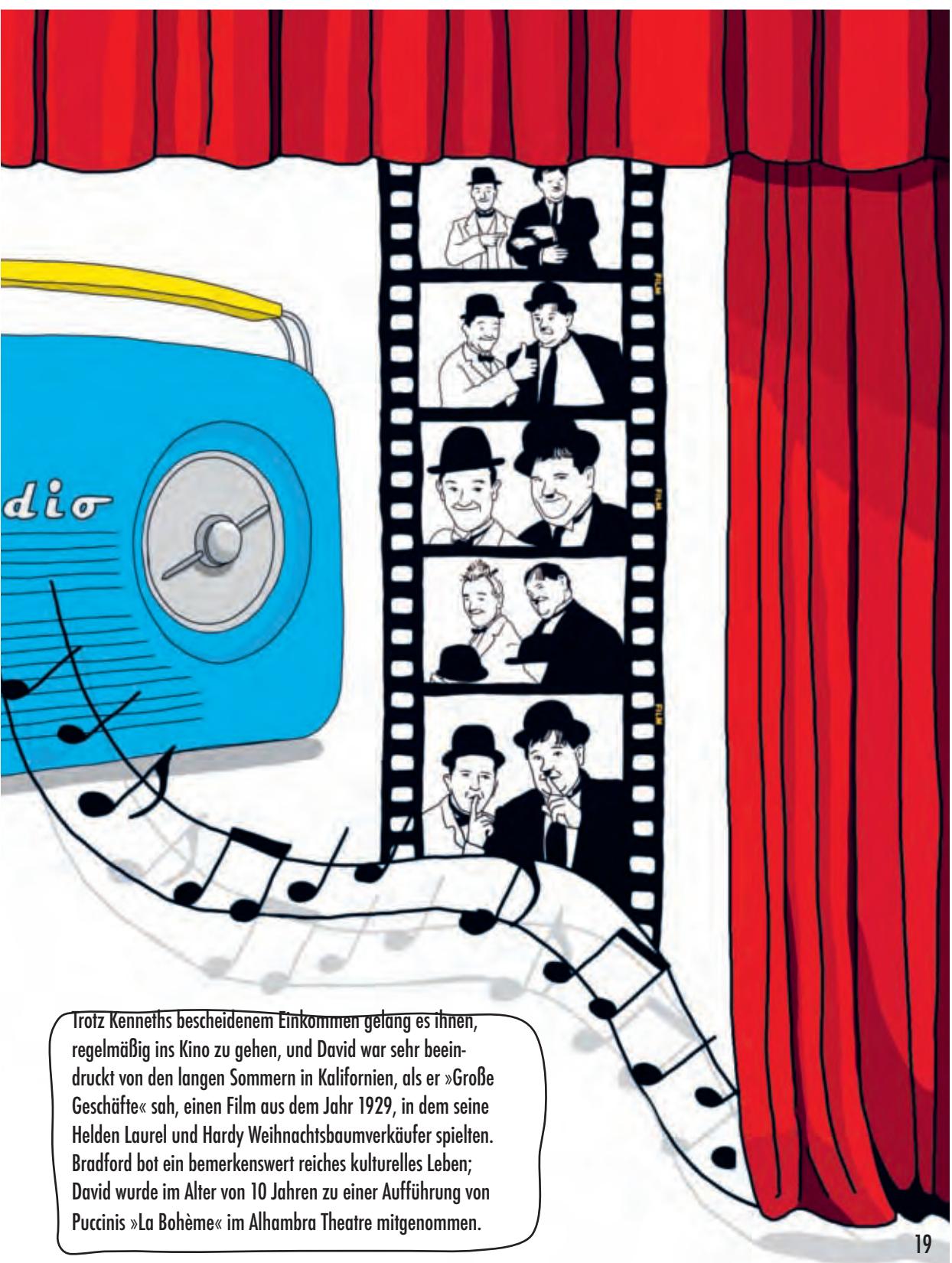
Auch David benutzte einen Kinderwagen. Er lud ihn voll mit Pinseln, Farben und Leinwänden und zog damit durch die Straßen von Bradford, um zu malen. Es muss ihm viel Kraft abverlangt haben, da viele seiner Altersgenossen in Schlägereien verwickelt waren oder zum Fußballspielen gingen.



Bis David 18 war, hatten die Hockneys keinen Fernseher. Für ihn war es normal, Radio zu hören oder im Kino Filme im Großformat zu sehen. Die Familie verwendete immer den altmodischen Begriff »Pictures« für Kino, nie »Cinema« oder »Movies«. Die meisten Filme kamen aus Amerika und boten eine wunderbare Flucht aus dem dunklen, schmuddeligen Bradford.



Das meinte David, wenn er sagte, er sei in Bradford und Hollywood aufgewachsen.

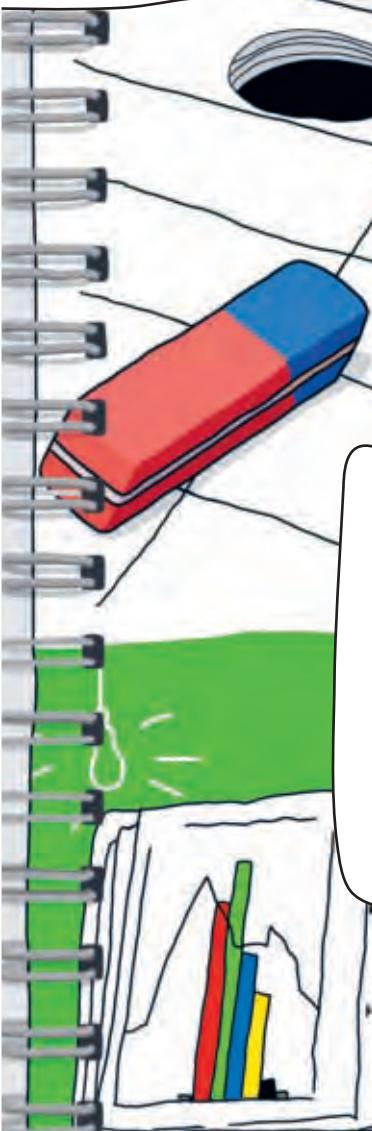


Trotz Kenneths bescheidenem Einkommen gelang es ihnen, regelmäßig ins Kino zu gehen, und David war sehr beeindruckt von den langen Sommern in Kalifornien, als er »Große Geschäfte« sah, einen Film aus dem Jahr 1929, in dem seine Helden Laurel und Hardy Weihnachtsbaumverkäufer spielten. Bradford bot ein bemerkenswert reiches kulturelles Leben; David wurde im Alter von 10 Jahren zu einer Aufführung von Puccinis »La Bohème« im Alhambra Theatre mitgenommen.

**IN DIE WELT
DER KUNST**

Als Junge hatte David alles, was er brauchte, außer Papier.

Nach dem Krieg war Papier knapp. Es wurde rationiert.

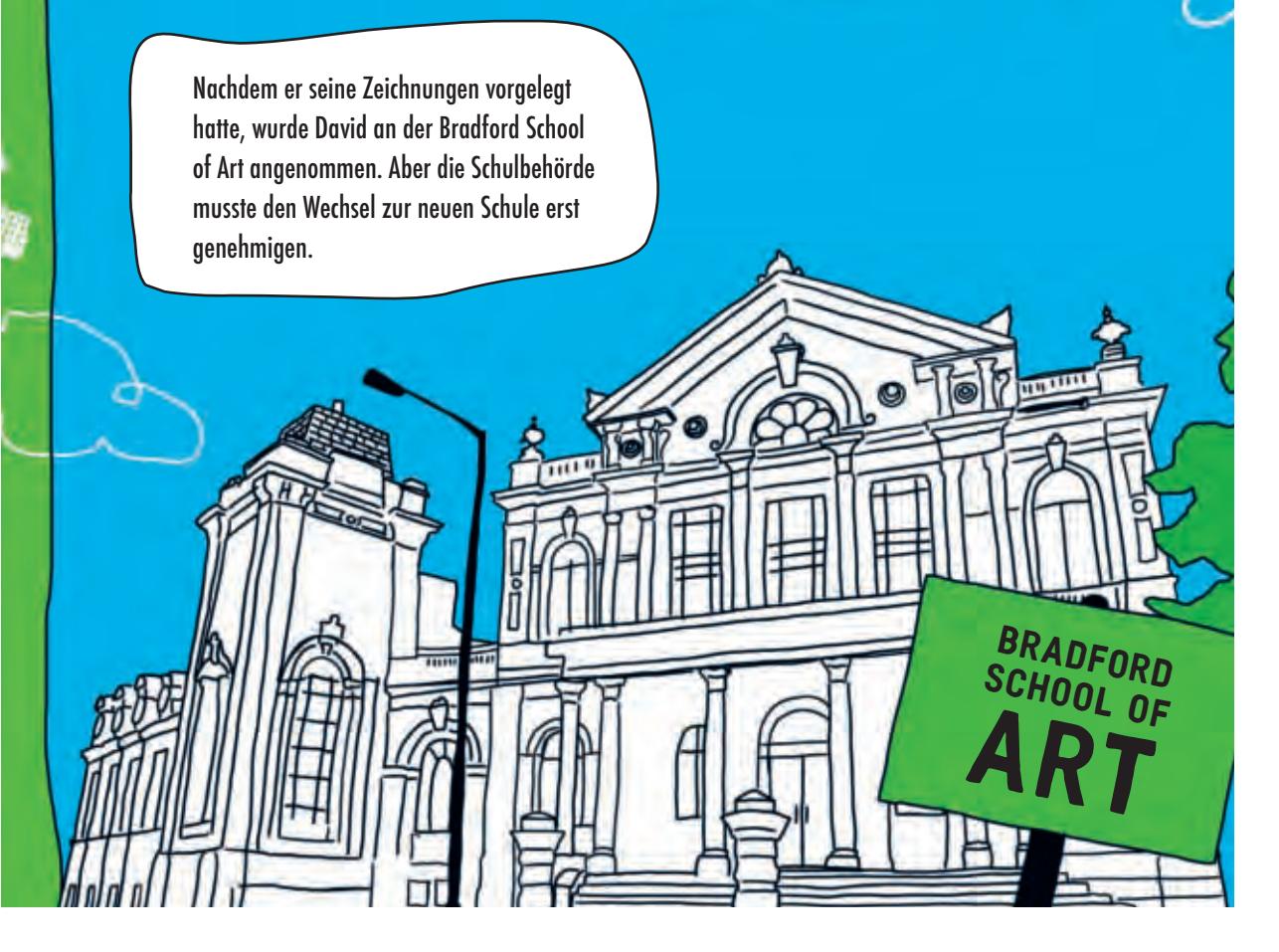


David zeichnete auf allem, was er finden konnte. Er besaß kein Buch, in dem seine Zeichnungen nicht am Rande zu finden waren. Sogar im Bus saß er mit einem Stift in der Hand, um die anderen Fahrgäste zu zeichnen. Schon früh am Morgen schlich David nach unten und zeichnete. Er zeichnete Figuren, Straßen, Häuser, Landschaften und Karikaturen auf die weißen Ränder von Kenneths Zeitung, Lauras Zeitschriften oder auf die Comics, die an diesem Tag für seine Geschwister eingetroffen waren. Die Familienmitglieder, erinnert sich John (Davids zwei Jahre jüngerer Bruder), waren zu Recht verärgert, dass er ihre sauberen Exemplare vollkritzte.





David qualifizierte sich für ein Stipendium für die Bradford Grammar School. Als er fast 14 war, schrieb sein Schulleiter in einem Brief an seine Eltern, er solle auf die Kunstschule wechseln. Sein Talent und seine Begeisterung brachten ihn dorthin.



Nachdem er seine Zeichnungen vorgelegt hatte, wurde David an der Bradford School of Art angenommen. Aber die Schulbehörde musste den Wechsel zur neuen Schule erst genehmigen.

Die Schulbehörde lehnte ab. Keine Kunst für David. Er müsse erst seine Grammar School beenden, sagten sie. Es war ungerecht: Nur die Schwächsten durften etwas Künstlerisches auf der Grammar School lernen. David war entsetzt und enttäuscht. Es brach ihm das Herz.

David gab auf. Er hörte auf zu arbeiten und seine Noten fielen ins Bodenlose. Er würde von der Schule verwiesen werden und sein Stipendium verlieren. »Gut«, dachte er, »dann kann ich auf die Kunstschule gehen, wie ich es schon immer wollte.«





Laura Hockney gab jedoch nicht auf. Sie überredete einen Nachbarn, der an der Kunstschule unterrichtete, David Privatunterricht zu geben, und plötzlich war David wieder motiviert. Wo es Kunst gab, gab es auch Hoffnung.

Als David 1953 schließlich an der Bradford School of Art begann, nannte ihn ein Freund »Boris«, weil er mit seinem gestreiften Anzug, dem hohen Stehkragen, der dünnen schwarzen Krawatte und dem puddingförmigen Haarschnitt wie ein russischer Bauer aussah. David war jetzt 16 und hatte sich ein Stipendium von 40 Pfund verdient, um Malerei zu studieren.



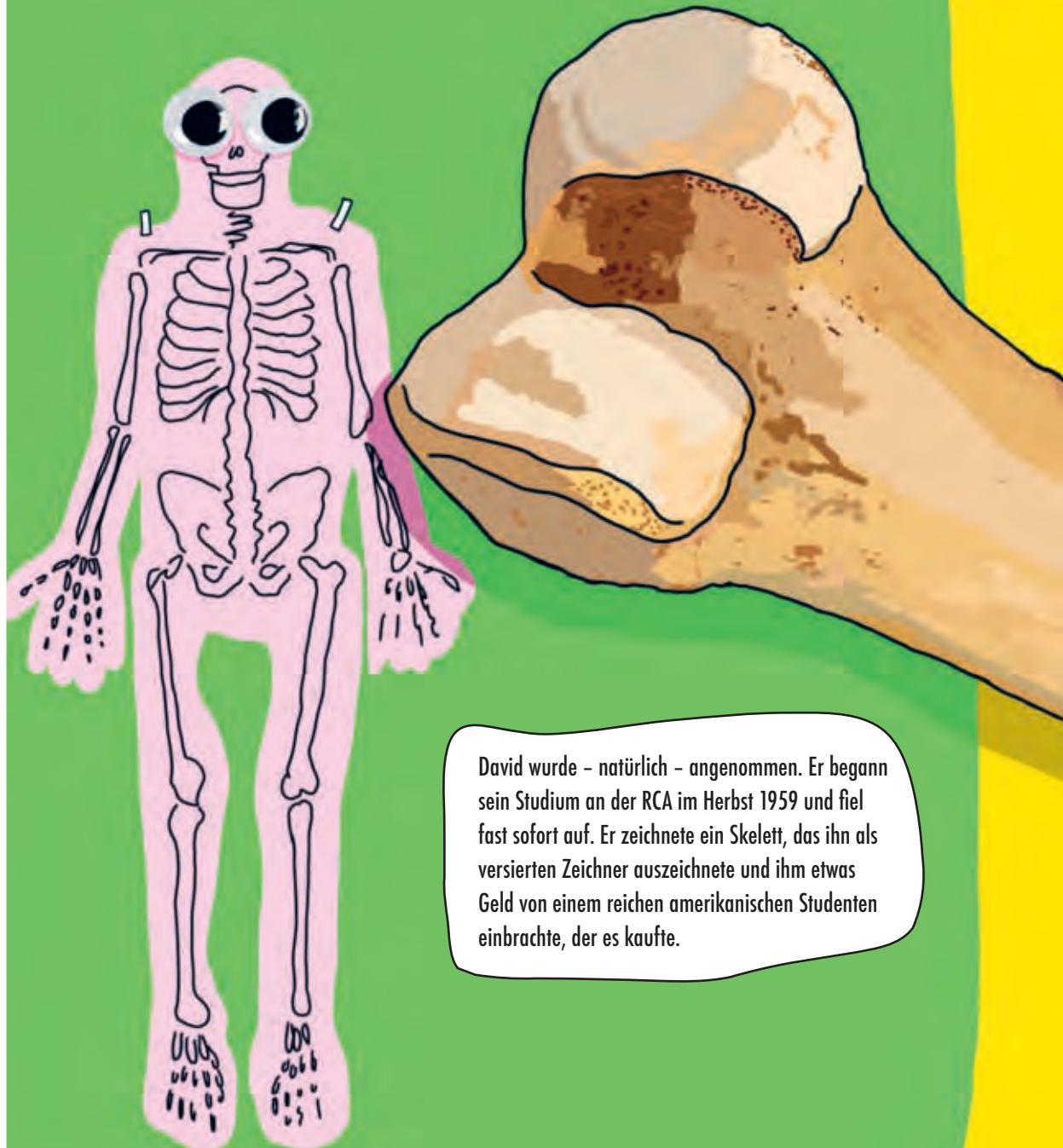


1957 schickte David zwei Bilder zu einer Ausstellung von Künstlern aus Yorkshire in Leeds. Ein Mann bot ihm 10 Pfund für sein *Portrait of my Father* (gemalt 1955); David rief seinen Vater an, um ihn um Erlaubnis zu bitten, denn es hätte sich nicht richtig angefühlt, das Bild ohne seine Zustimmung zu verkaufen. Kenneth freute sich über den Verkauf seines Porträts, fühlte sich sogar geschmeichelt.

Dieser Verkaufspreis betrug ein Viertel von Hockneys Stipendium. Unglaublich.

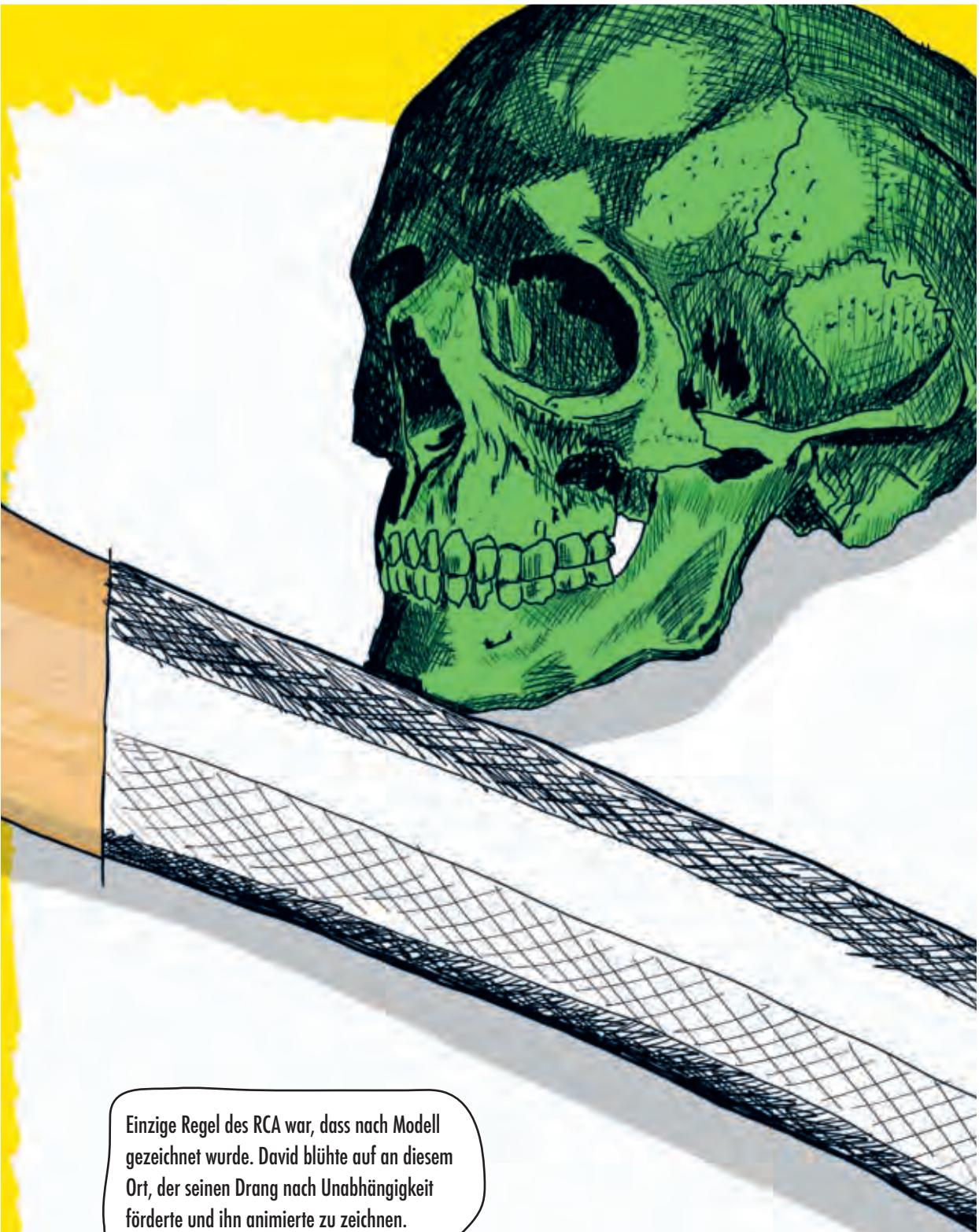


Nachdem er zwei Sommer lang auf den Straßen von Bradford gemalt hatte, glaubte David, seine Mappe sei reif für das renommierte Royal College of Art (RCA). Die meisten Bewerber wurden abgelehnt.



David wurde – natürlich – angenommen. Er begann sein Studium an der RCA im Herbst 1959 und fiel fast sofort auf. Er zeichnete ein Skelett, das ihn als versierten Zeichner auszeichnete und ihm etwas Geld von einem reichen amerikanischen Studenten einbrachte, der es kaufte.

Wirklich ein tolles Skelett



Einige Regel des RCA war, dass nach Modell gezeichnet wurde. David blühte auf an diesem Ort, der seinen Drang nach Unabhängigkeit förderte und ihn animierte zu zeichnen.

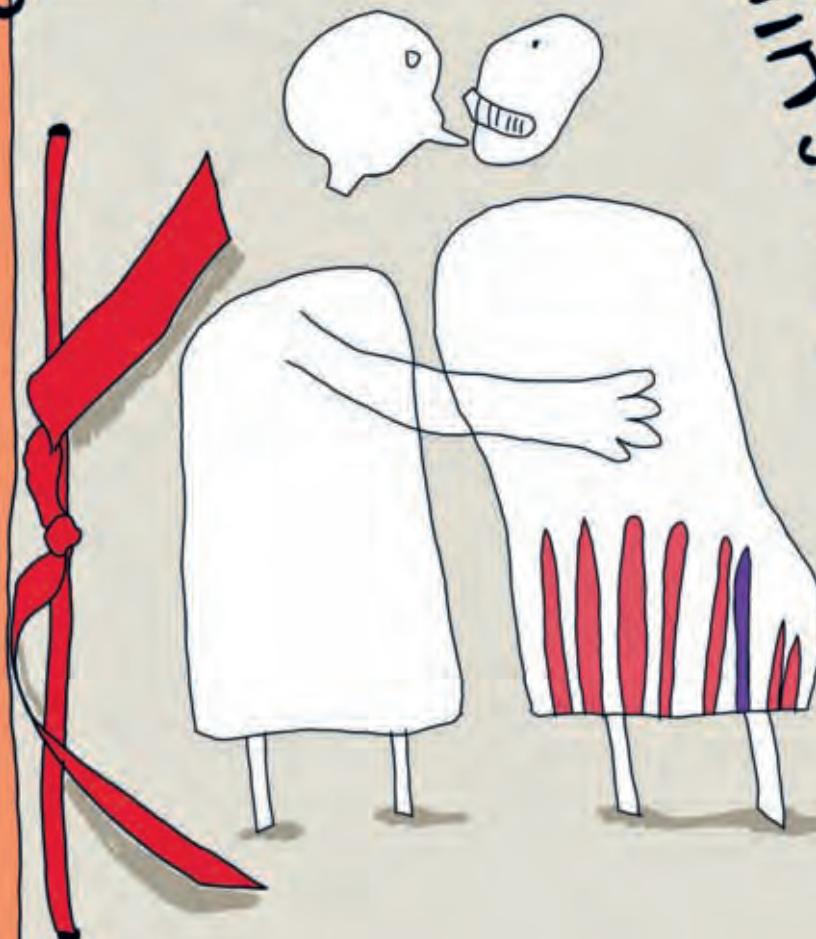


Die 1960er-Jahre verbrachte David an der Kunstschule. Alles war bunt, und die Gesellschaft öffnete sich. David lebte in Bohemia, einem sehr toleranten Ort. Seine Welt leuchtete hell – voller knalliger Farben und noch knalligerer Musik.

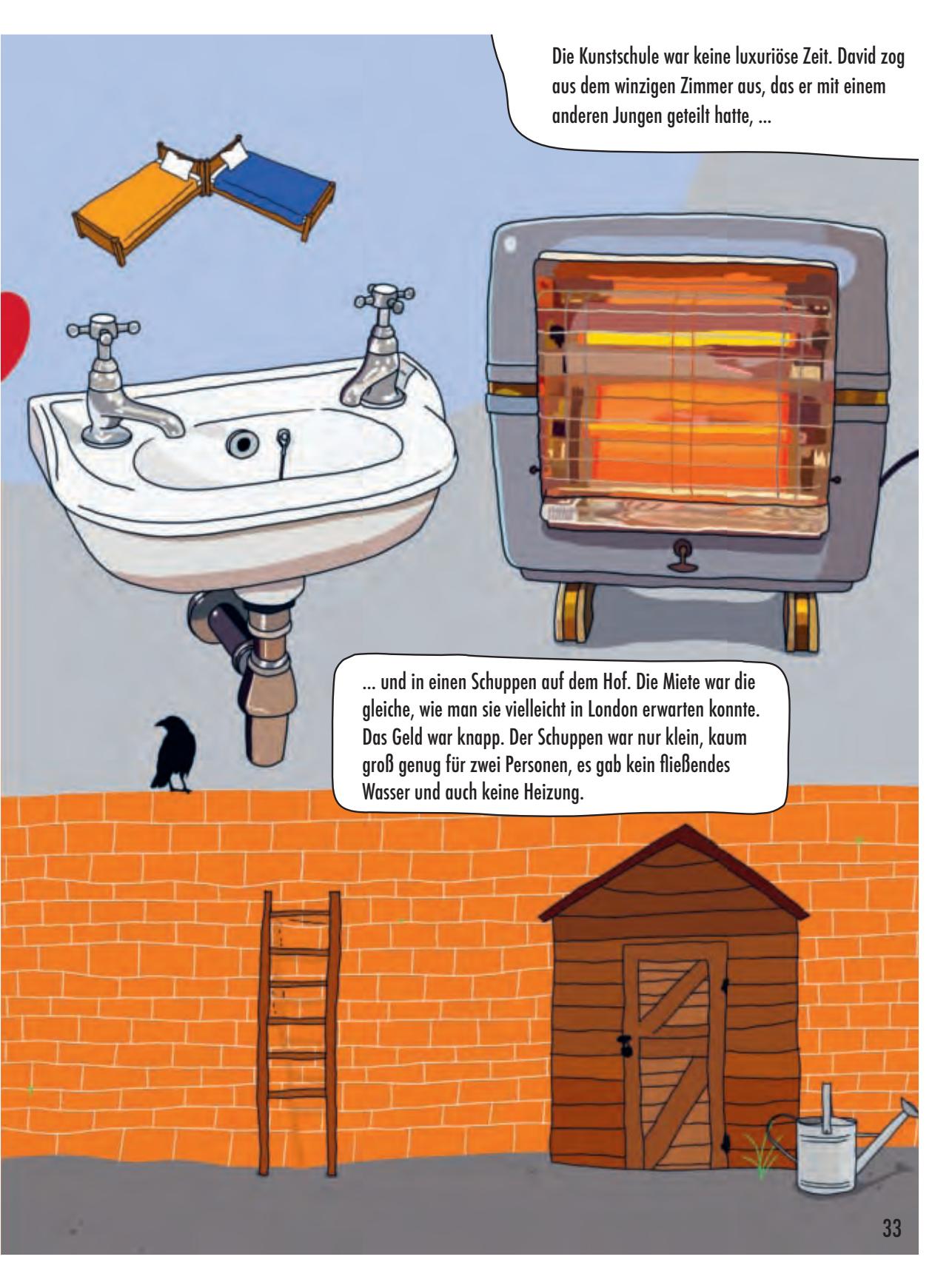
David verliebte sich in Cliff Richard (ein britischer Sänger, der als rebellischer Rock'n'Roll-Sänger im Stil von Elvis und Little Richard vermarktet wurde). Dieser war – zusammen mit einigen anderen heißen Jungs – in Davids Gemälden zu sehen. Davids unausgesprochenes Schwulsein war oft eine witzige Randnotiz in seiner Kunst; die Sehnsucht fand ihren Weg auf die Leinwand, zusammen mit seinem Sinn für Humor.



WE 2 boys together
clinging



David outete sich im Alter von 23 Jahren. Das war mutig, denn schwul zu sein, war damals in England noch illegal. Das änderte sich erst 1967, sieben lange Jahre später.



Die Kunsthochschule war keine luxuriöse Zeit. David zog aus dem winzigen Zimmer aus, das er mit einem anderen Jungen geteilt hatte, ...

... und in einen Schuppen auf dem Hof. Die Miete war die gleiche, wie man sie vielleicht in London erwarten konnte. Das Geld war knapp. Der Schuppen war nur klein, kaum groß genug für zwei Personen, es gab kein fließendes Wasser und auch keine Heizung.

In England waren die ...

ABSTRAKTEN EXPRESSIONISTEN

... zu jener Zeit richtig groß. Obwohl ihr Einfluss auf Davids Werk unübersehbar ist, scheute er nie die bildliche Darstellung. Für ihn war die Welt das, was es zu zeichnen galt. Das ist sie immer noch.



1961 fragte ein Freund David, ob er für 40 Pfund ein Ticket nach New York kaufen wolle. Er konnte es nicht glauben. David dachte, eine Reise dorthin würde 1.000 Pfund kosten. Er besaß nur etwa 12 Pfund, aber es wurde vereinbart, dass er nur 10 Pfund im Voraus zahlen musste.

Er war sich sicher, dass er den Rest des Geldes irgendwie auftreiben konnte.

Bald darauf kam ein Brief mit einem Scheck über 100 Pfund. Er hatte einen Preis für seine Radierung *Three Kings and a Queen* (1961) gewonnen. Das Glück war auf seiner Seite. Ein Tutor hatte die Radierung gefunden und in seinem Namen für einen Wettbewerb eingereicht, ohne es David zu sagen. David verkaufte weitere Bilder – für £10, £12, £15.



Am Ende besaß er etwa 350 Dollar, die ihm
für die zweimonatige Reise reichen sollten.
David flog nach New York. Er konnte es kaum
glauben, doch ...

... er schaute nie zurück.



New York war der Nabel der Welt.
Die Stadt schlief wirklich nie.

David in New York.
Beim Rauchen, wie immer.



David wohnte bei Mark Berger, einem Freund von der RCA. Ferrill Amacker, ein Maler und Fotograf, den er durch Mark kennenlernte, wurde bald sein Liebhaber.

Sie tanzten, tranken, aßen und hatten Sex. Es war magisch.

»Stimmt es, dass Blondinen mehr Spaß haben?« David und seine Freunde sahen eine Werbung im Fernsehen ...



Marilyn Monroe
hatte mehr Spaß.

... und kauften sofort etwas von dem beworbenen Lady Clairol: »die FABULOUS neue Art, blond zu sein«. Jetzt waren sie blond in New York City!



SOME LIKE IT

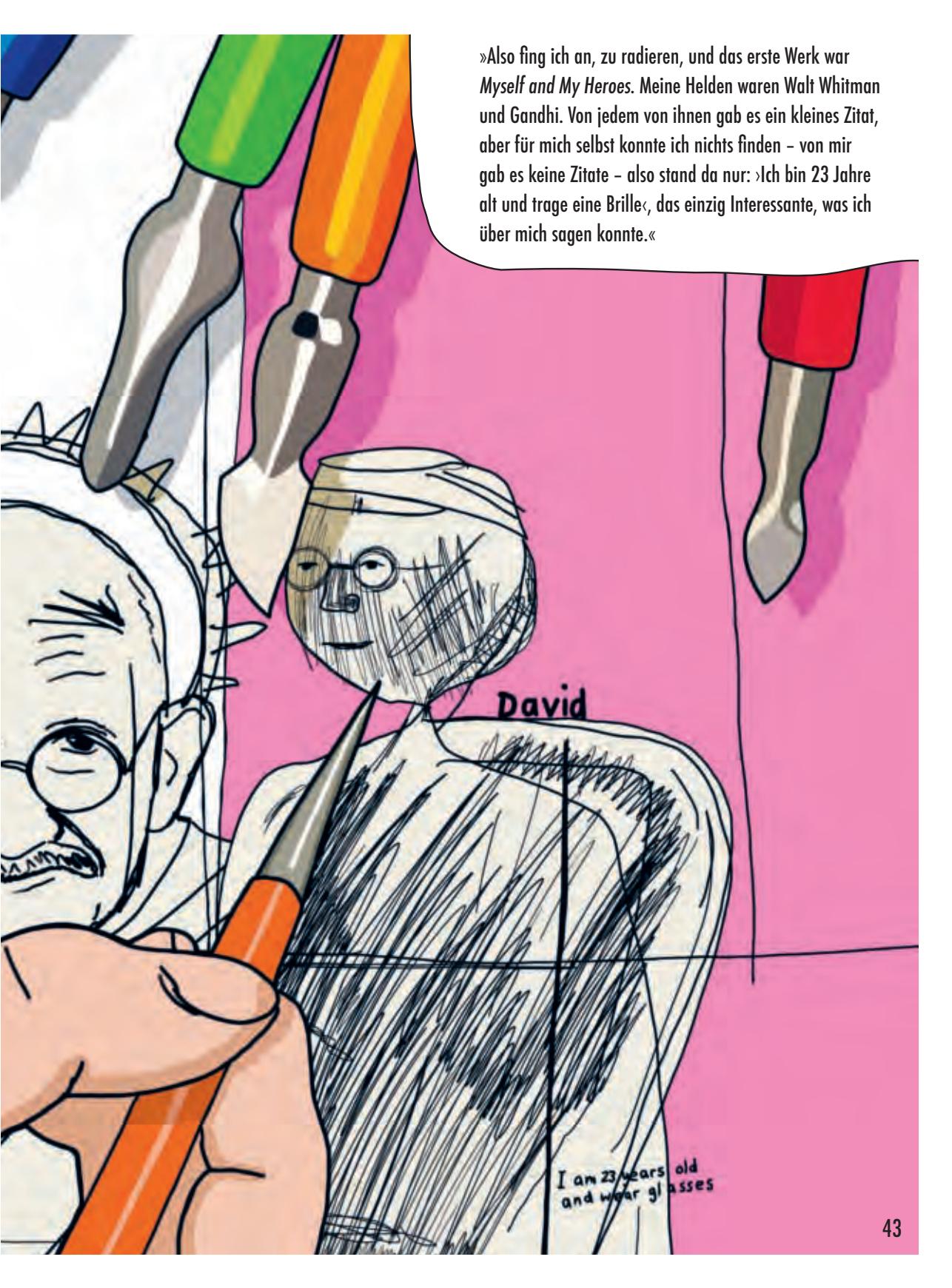


Die Kampagne war eindeutig inspiriert von Marilyn Monroe in *Manche mögen's heiß*, einem Film, den David liebte.

HOT

David hatte Anfang 1961 mit Radierungen begonnen, weil er pleite war und die grafische Abteilung des RCA ihm kostenlos Material zur Verfügung stellte. Nichts konnte ihn davon abhalten, Kunst zu machen.





»Also fing ich an, zu radieren, und das erste Werk war *Myself and My Heroes*. Meine Helden waren Walt Whitman und Gandhi. Von jedem von ihnen gab es ein kleines Zitat, aber für mich selbst konnte ich nichts finden – von mir gab es keine Zitate – also stand da nur: >Ich bin 23 Jahre alt und trage eine Brille<, das einzig Interessante, was ich über mich sagen konnte.«

David

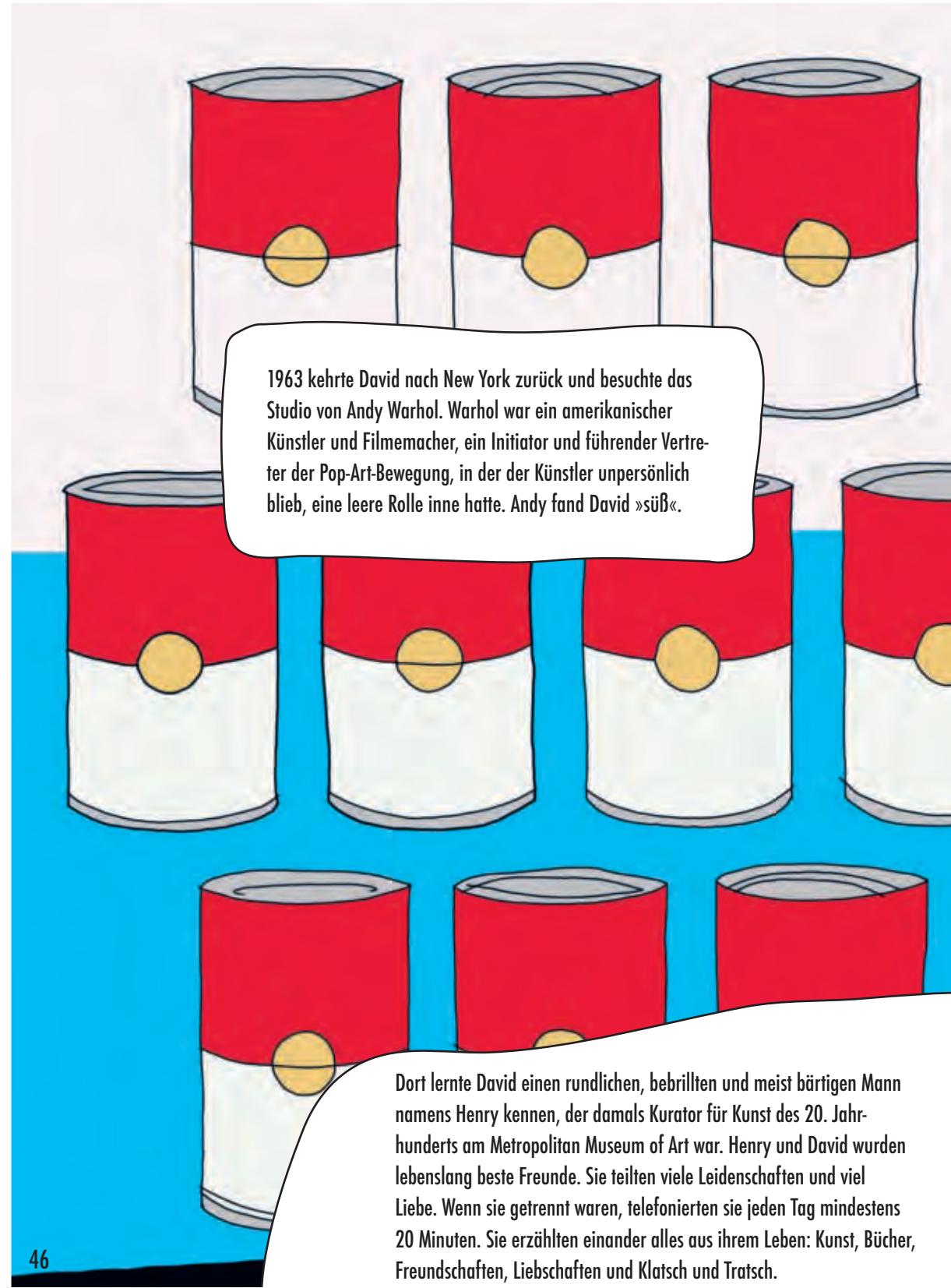
I am 23 years old
and wear glasses



Einer seiner RCA-Tutoren riet David, während seines Aufenthalts in New York den Leiter der Grafikabteilung des Museum of Modern Art (MoMA) zu kontaktieren. Der Kurator, William S. Lieberman, kaufte von jedem Druck, den David ihm zeigte, ein Exemplar. Lieberman war von den Arbeiten so beeindruckt, dass er auch die übrigen Drucke für David verkaufte.

Er machte David auch mit dem Pratt Institute in Brooklyn bekannt, wo David mit der Arbeit an einer neuen Radierung begann – *My Bonnie Lies Over the Ocean* (1961–62). Dies war ein unwirklicher, fast wundersamer Erfolg. David war noch an der Kunsthochschule. New York hatte ihn mit offenen Armen empfangen. Viel zu schnell war Davids Reise zu Ende, und er musste zur Arbeit ans RCA zurückkehren. Das war Ende 1961.





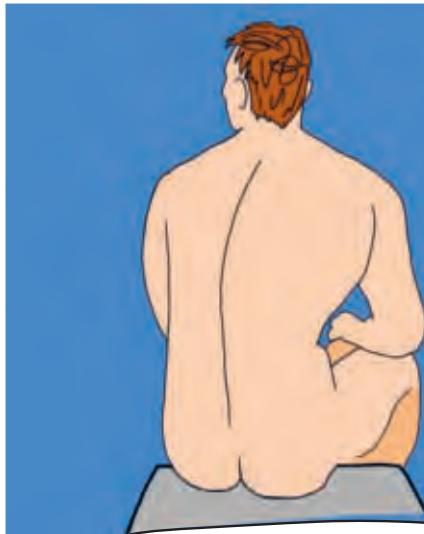
1963 kehrte David nach New York zurück und besuchte das Studio von Andy Warhol. Warhol war ein amerikanischer Künstler und Filmemacher, ein Initiator und führender Vertreter der Pop-Art-Bewegung, in der der Künstler unpersönlich blieb, eine leere Rolle inne hatte. Andy fand David »süß«.

Dort lernte David einen rundlichen, bebrillten und meist bärtigen Mann namens Henry kennen, der damals Kurator für Kunst des 20. Jahrhunderts am Metropolitan Museum of Art war. Henry und David wurden lebenslang beste Freunde. Sie teilten viele Leidenschaften und viel Liebe. Wenn sie getrennt waren, telefonierten sie jeden Tag mindestens 20 Minuten. Sie erzählten einander alles aus ihrem Leben: Kunst, Bücher, Freundschaften, Liebschaften und Klatsch und Tratsch.



Andy Warhol
beim Nachdenken

Henry



David stellte einen netten Jungen ein, den er kannte, damit er endlich einen nackten Mann malen konnte, der ihm Modell saß. Mo McDermott, das Fotomodell, machte ihn mit Ossie Clark bekannt, einem Modeschöpfer an der Schwelle zu großem Ruhm, und mit Celia Birtwell, einer talentierten Textildesignerin; beide sollten enge und dauerhafte Freunde werden.

Mo, ein männliches Aktmodell

Und dann ... noch bevor David seinen Abschluss gemacht hatte, bot ihm ein Kunsthändler namens John Kasmin einen Vertrag an. Kasmin eröffnete seine Galerie im März 1963 in der New Bond Street. Die Galerie war etwas Neues – der erste »White Cube«. Im Dezember dieses Jahres gewährte Kasmin Hockney eine Einzelausstellung. Sie trug den Titel »Paintings with People In«, zweifellos eine ironische Anspielung, weil Hockney immer noch gegen den Strom der Abstraktion schwamm. Die Ausstellung war ein Triumph bei den Kritikern und ein großer kommerzieller Erfolg. Fast jedes Werk wurde verkauft. Kasmin veranstaltete jeden Dienstagabend eine Art Salon, und dort begann David, interessante Leute zu treffen. Erstmals lernte er die Kunstwelt kennen.



Davids Erfolg brachte ihm eine Einladung von Tony Snowdon, dem damaligen Ehemann von Prinzessin Margaret, in den Kensington Palace ein. Snowdon führte durch den Palast und besuchte auch die Toilette, auf der offenbar das Krönchen der Prinzessin prangte, das er den Gästen gerne zeigte. David amüsierte sich köstlich.



Als er gebeten wurde, sich in das Gästebuch einzutragen, antwortete David: »Oh nein, ich möchte nicht, dass mein Name dort steht, wenn die Revolution kommt.« Er war immer etwas frech, aber auch irgendwie ernst.

Am RCA gab es ein Problem.

David musste einen Aufsatz schreiben – das war eine Voraussetzung für seine Abschlussprüfung – doch er weigerte sich. Er wollte nur in einer Sache beurteilt werden ...

... seiner Kunst.

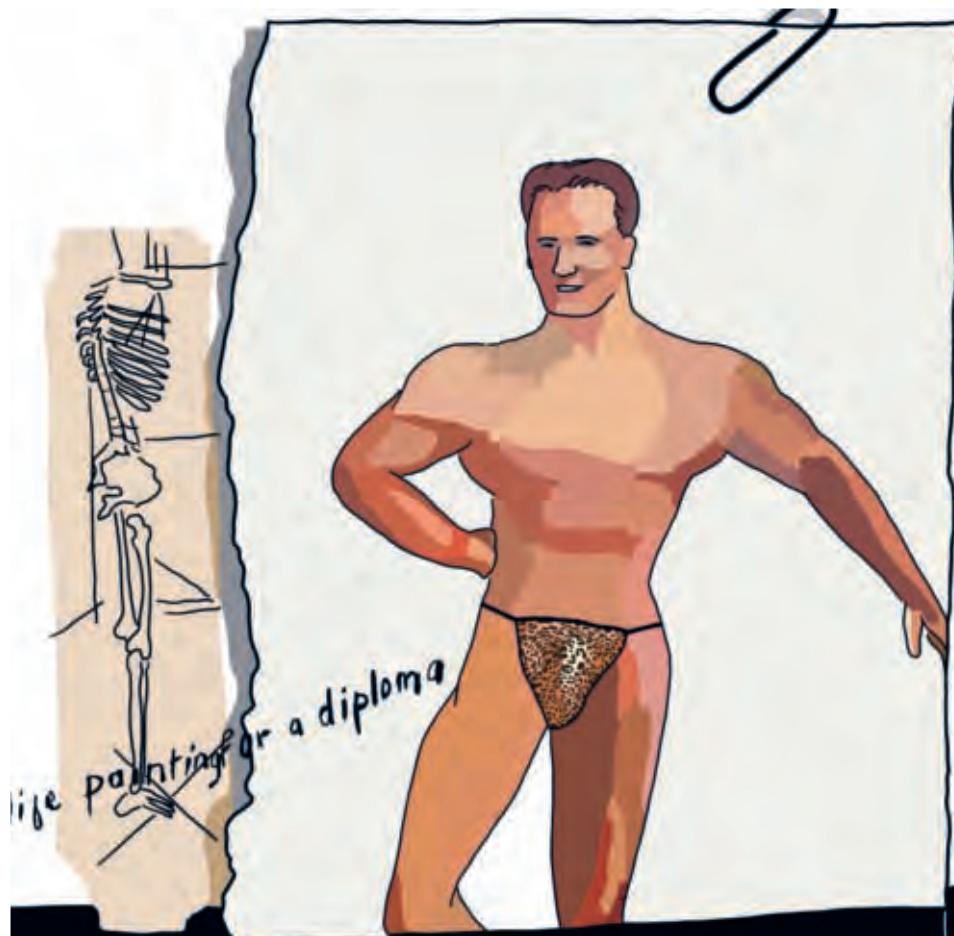




Aus Protest ruinierte er seine Prüfungsarbeit. Er würde also keinen Abschluss machen. Gut. Aber einer seiner Tutoren wollte ihm eine Goldmedaille verleihen, um ihn als außergewöhnlichen Studenten zu würdigen.

Das Royal College of Art änderte die Regeln. David würde seinen Abschluss doch noch machen, allerdings auch mit ein paar kleinen Kompromissen seinerseits.

GOLD-
MEDAILLE



PHYSIQUE

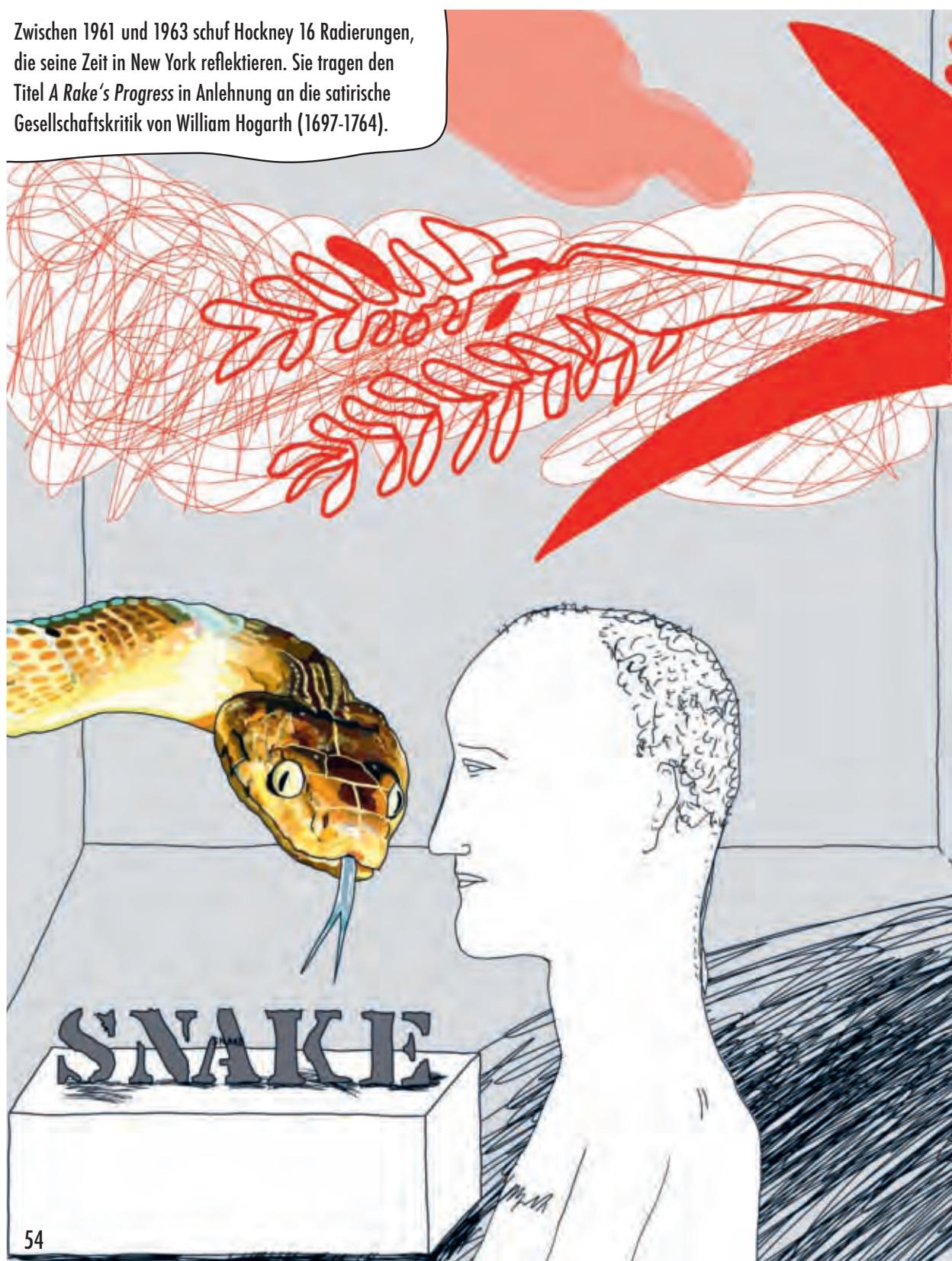


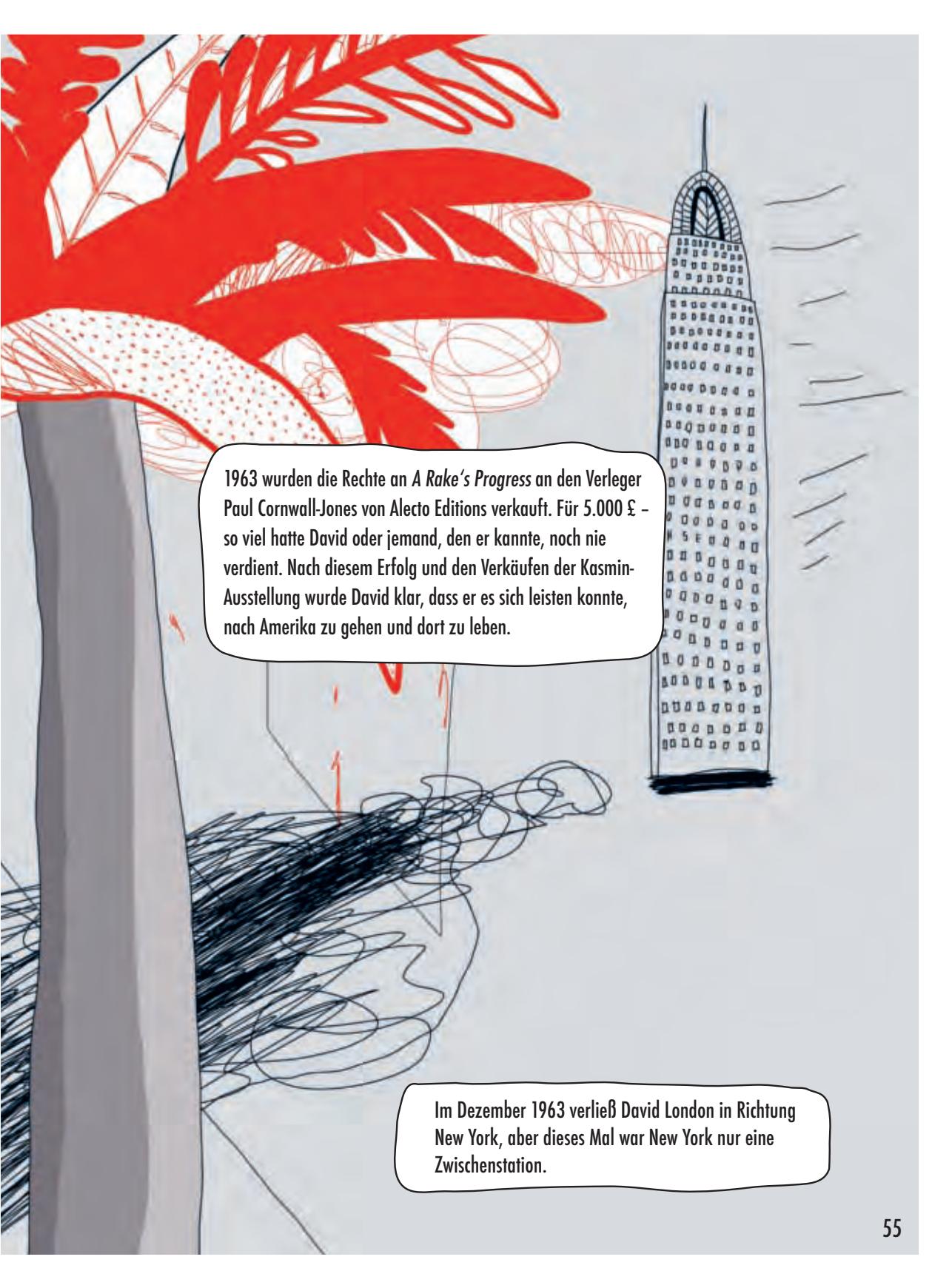
Das erste Zugeständnis, das David machte, bestand darin, eine der praktischen Anforderungen zu erfüllen, nämlich dass seine Diplomausstellung drei nach lebenden Personen gemalte Bilder enthalten musste. Er tat dies mit dem Protestgemälde *Life Painting for a Diploma* (1962). Der »Protest« bestand darin, dass er ein Modell aus einem amerikanischen Männermagazin malte und nicht eines der ausschließlich weiblichen Modelle des RCA, die David für zu hässlich hielt. Um zu zeigen, dass er auch Anatomie richtig malen konnte, klebte David eine seiner alten Skelettzeichnungen auf das Bild. Das zweite Zugeständnis war, dass er endlich eine Abschlussarbeit über die Fauvisten fertigstellte. Sie war so hastig geschrieben, dass das RCA sie zweimal überprüfte, bevor es sie akzeptierte.



Selbstverständlich nahm David seine Goldmedaille in einem goldenen Lamé-Jackett entgegen. Ein »falsches« Diplom, das er sich als Teil seines Protestes angefertigt hatte, brauchte er nicht mehr – obwohl alle eine Kopie wollten. Er war bereits ein Star.

Zwischen 1961 und 1963 schuf Hockney 16 Radierungen, die seine Zeit in New York reflektieren. Sie tragen den Titel *A Rake's Progress* in Anlehnung an die satirische Gesellschaftskritik von William Hogarth (1697-1764).





1963 wurden die Rechte an *A Rake's Progress* an den Verleger Paul Cornwall-Jones von Alecto Editions verkauft. Für 5.000 £ - so viel hatte David oder jemand, den er kannte, noch nie verdient. Nach diesem Erfolg und den Verkäufen der Kasmin-Ausstellung wurde David klar, dass er es sich leisten konnte, nach Amerika zu gehen und dort zu leben.

Im Dezember 1963 verließ David London in Richtung New York, aber dieses Mal war New York nur eine Zwischenstation.

**UMZUG
NACH L.A.**

1964 zog David nach L.A. »Ich kannte keine Seele«, sagt er. Ich bekam eine kleine Wohnung und dachte: »Das ist der richtige Ort – das Land der Swimmingpools.«

»Du kannst nicht Auto fahren? Dann kannst du in L.A. gar nichts machen.« – Das haben ihm alle gesagt, und sie hatten Recht. David musste dies schmerzlich erfahren, als er eine zermürbende 29-km-Radtour unternahm, um einen zwielichtigen, sexy Stadtteil zu erkunden, über den er in dem Roman *City of Night* von John Rechy gelesen hatte. Er würde es also lernen müssen.



Ein Truck

Sein einziger Kontakt in L.A. war ein Bildhauer, Oliver Andrews, zu dem ein New Yorker Galerist den Kontakt für ihn hergestellt hatte.



Oliver brachte David zur Kfz-Zulassungsstelle. David füllte einige einfache Formulare aus, die ein Beamter mitnahm und überprüfte – er hatte bereits unwissentlich den schriftlichen Teil seiner Fahrprüfung bestanden.

»Kommen Sie später wieder«, sagten sie, »dann können Sie Ihre Fahrprüfung machen.« Oliver nahm David in seinem Truck zu einer Fahrstunde mit. Er kam zurück und bestand: »Innerhalb einer Woche nach meiner Ankunft ... hatte ich die Fahrprüfung bestanden, ein Auto gekauft, mir ein Atelier zugelegt und angefangen zu malen.«

Liebhaber kamen und gingen. David verliebte sich in einen Mann namens Bob Earles. Er konnte nicht ohne ihn sein. Er nahm ihn mit nach England. David erwartete eine großartige Reise.





Sie trafen Ringo Starr. Bob war nicht begeistert. »Wohnt er nicht in London?«, fragte er.

Prinzessin Bob, wie er genannt wurde, hasste alles. Er wollte nur trinken und vögeln. Nach einer Woche konnte David Bobs Gesellschaft nicht mehr ertragen. Er schickte ihn mit dem erstbesten Flug zurück nach L.A.

1965 und 1966 hatte Hockney seine zweite und dritte Einzelausstellung in Kasmin's Gallery. Unmittelbar nach der Eröffnung der zweiten Ausstellung kehrte David nach L.A. zurück, um einer Einladung zu folgen, eine sechswöchige Sommerschule an der University of California, Los Angeles (UCLA) zu unterrichten.

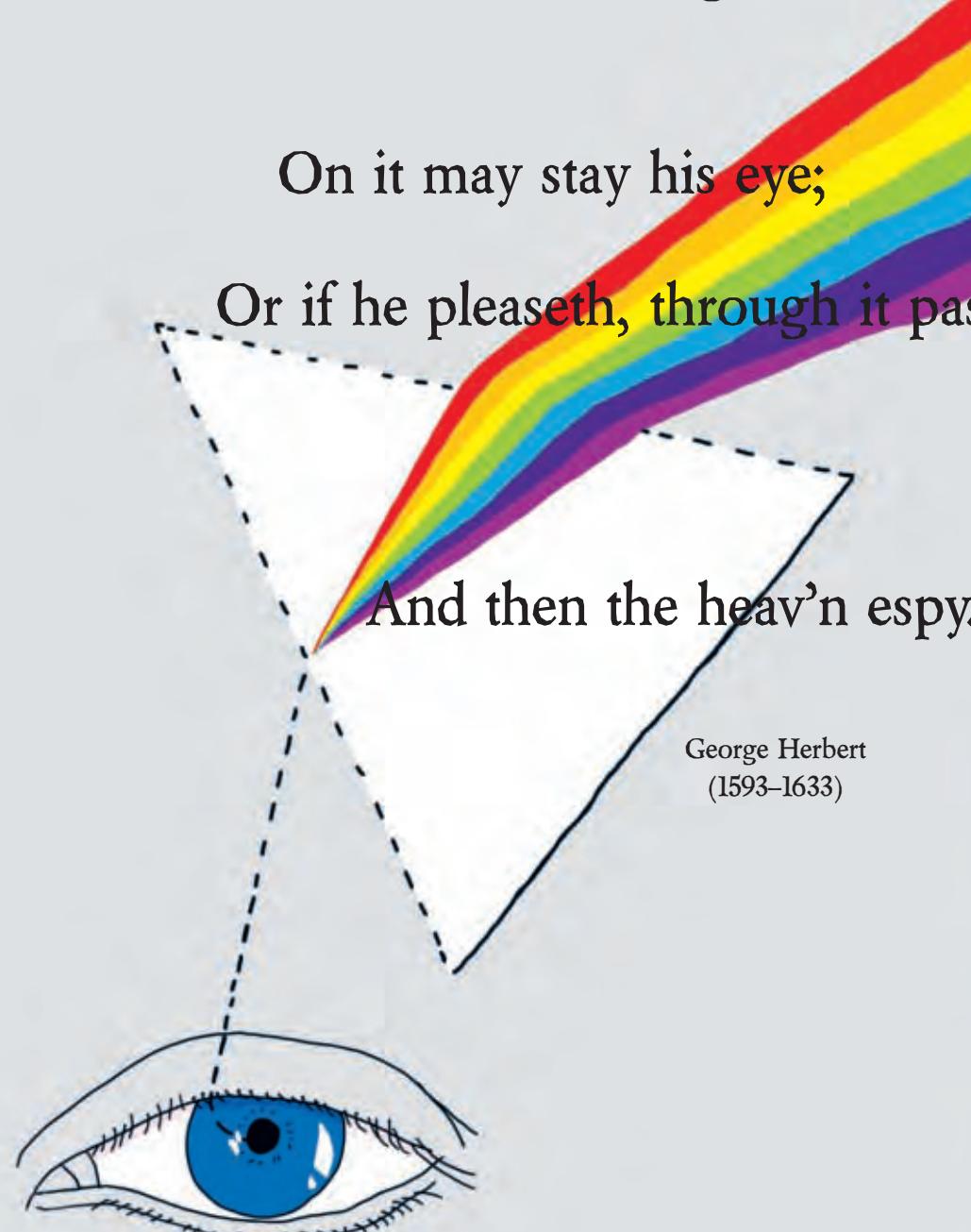


Davids nächste Liebe war Peter Schlesinger. David unterrichtete gerade eine Klasse, die hauptsächlich aus kalifornischen Hausfrauen bestand, als Peter versehentlich hereinkam. Obwohl er die Zulassungsvoraussetzungen nicht erfüllte, überredete er ihn zu bleiben.





David war sofort hingerissen. Die Bürokratie konnte auf keinen Fall zwischen ihm und Peter stehen.



A man that looks on glass,

On it may stay his eye;

Or if he pleaseth, through it pass,

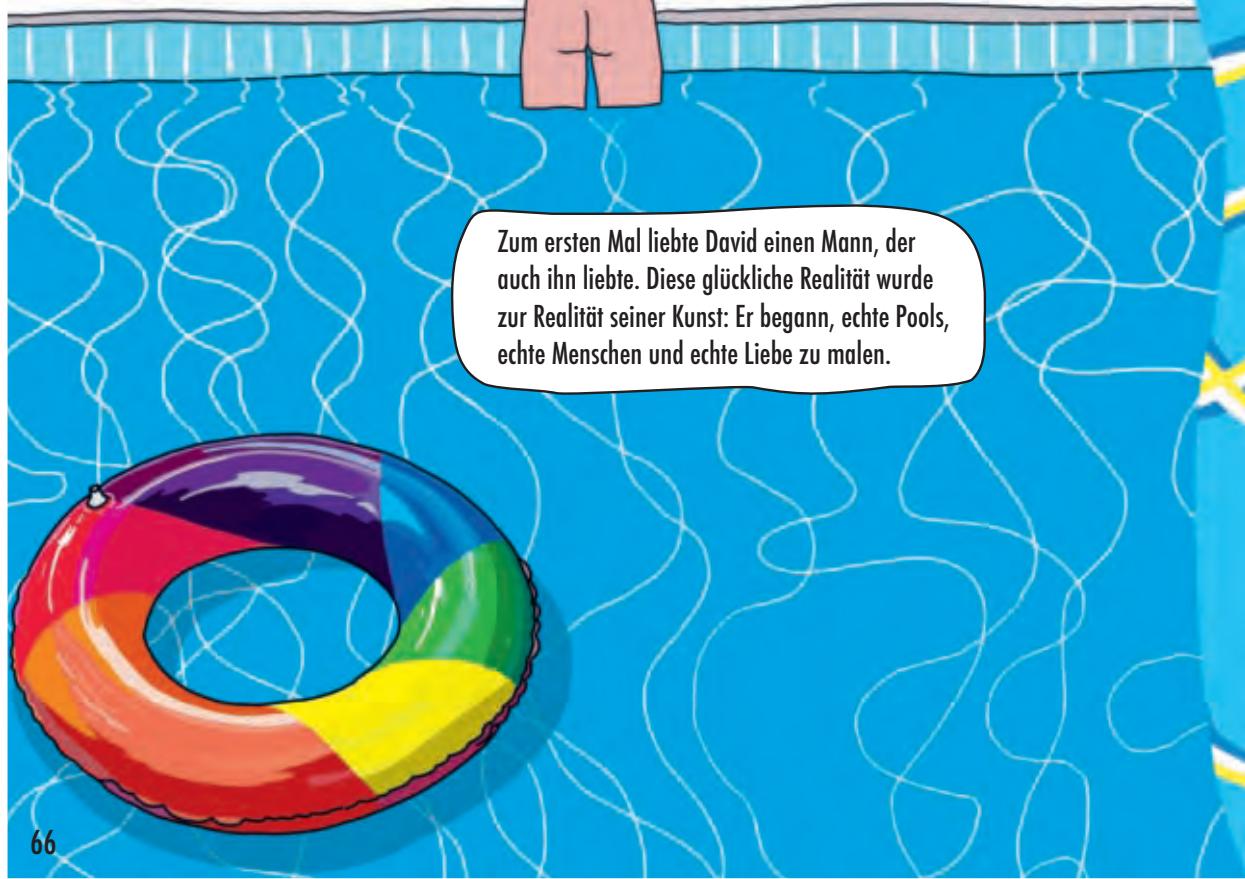
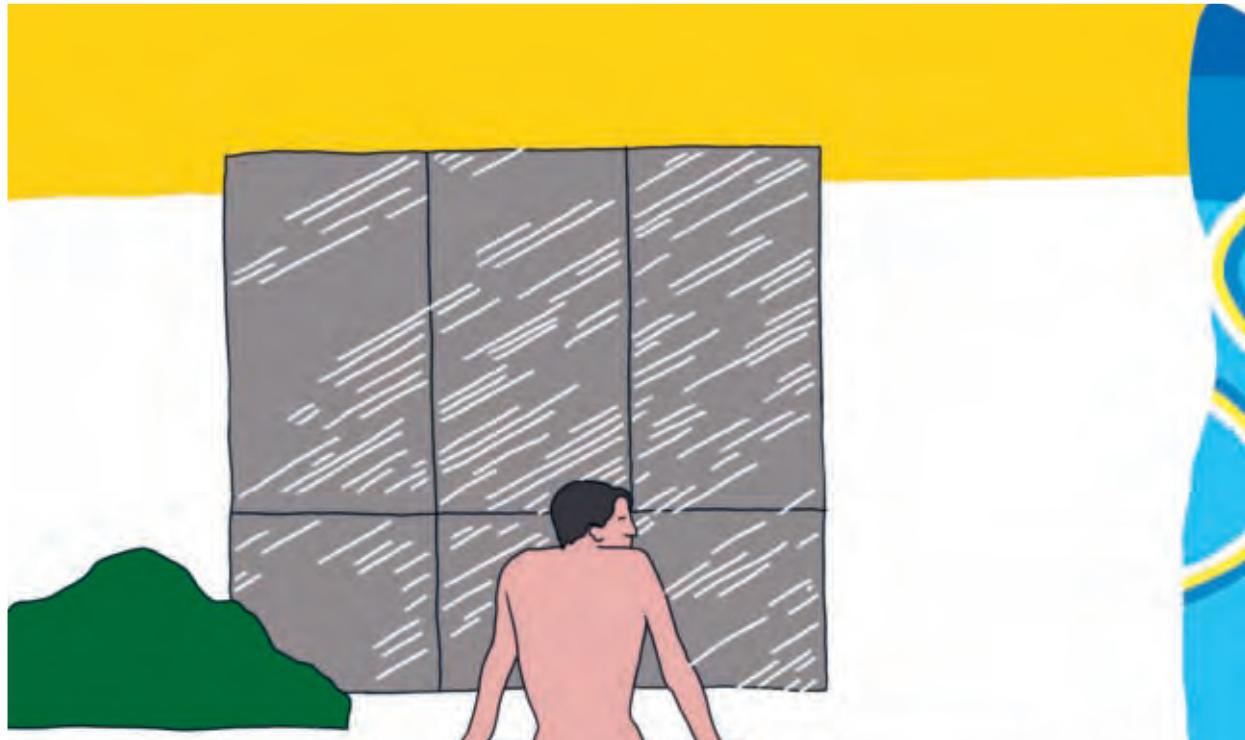
And then the heav'n espy.

George Herbert
(1593–1633)

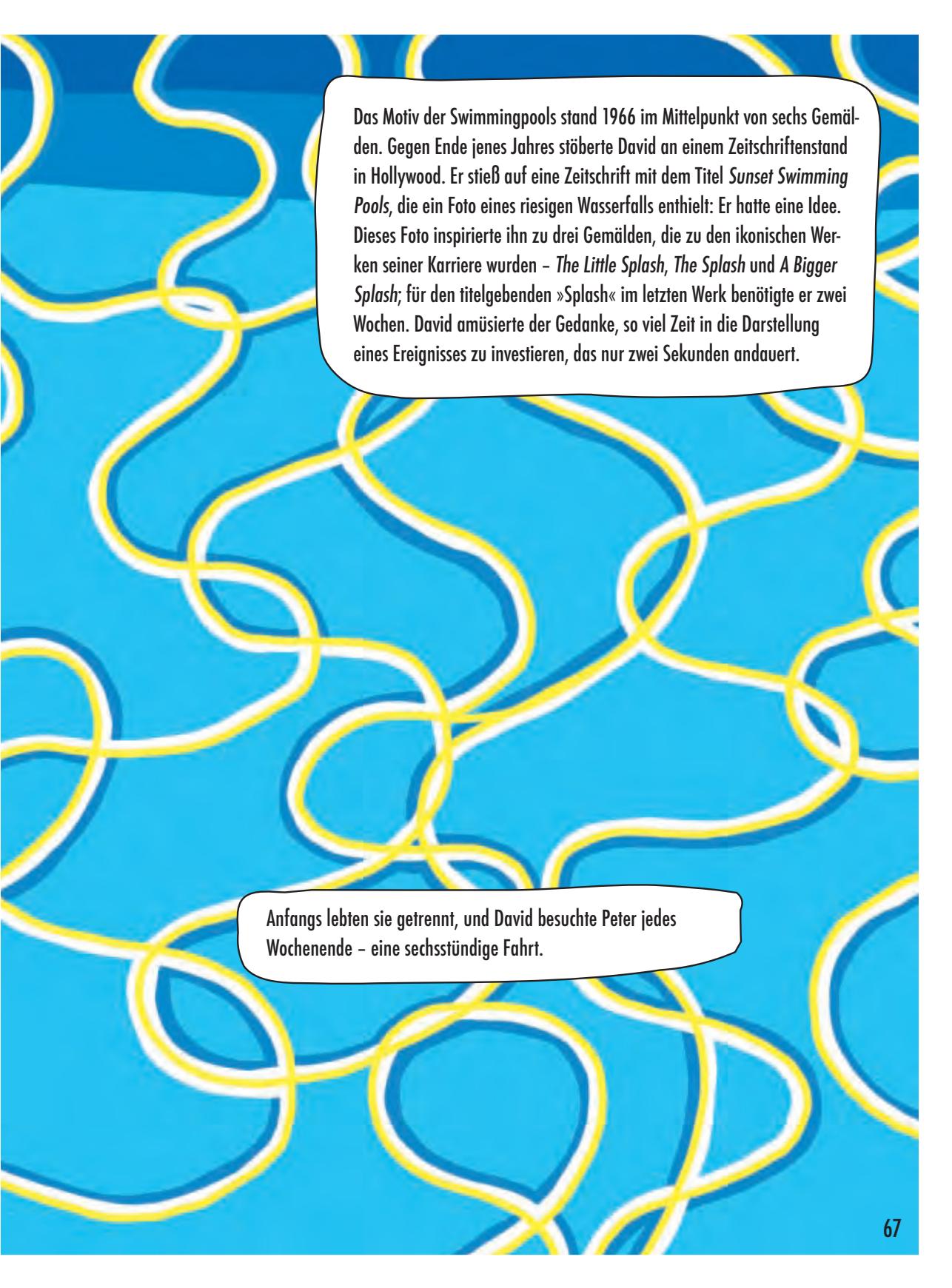
Am Ende einer Unterrichtsstunde
blieb Peter noch im Raum.

»Lust auf einen Kaffee?«

Aus Kaffee ... wurde Liebe. Dies war
Davids erste echte, erfüllte Liebes-
beziehung. Sie war sein ein und alles.

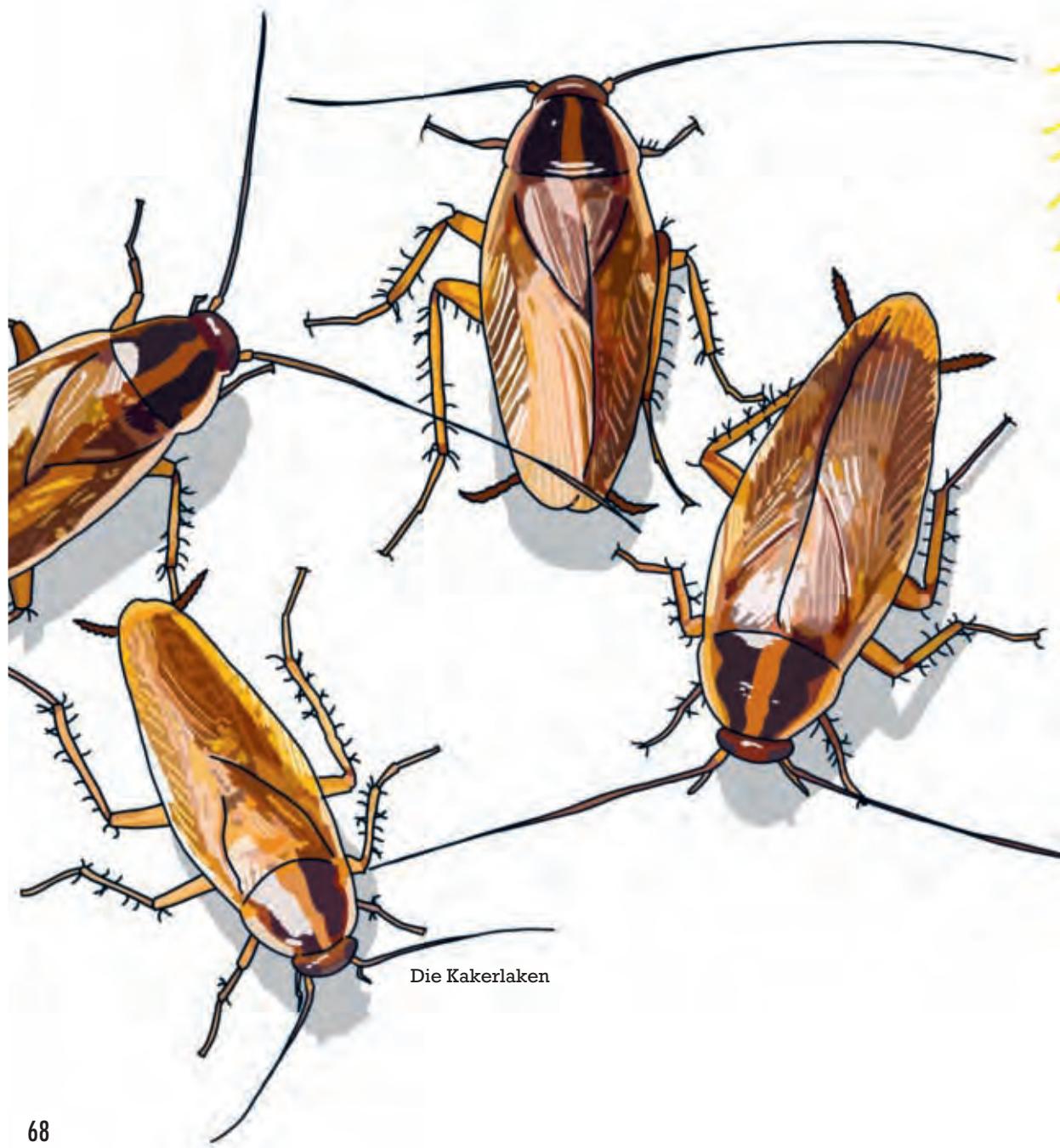


Zum ersten Mal liebte David einen Mann, der auch ihn liebte. Diese glückliche Realität wurde zur Realität seiner Kunst: Er begann, echte Pools, echte Menschen und echte Liebe zu malen.



Das Motiv der Swimmingpools stand 1966 im Mittelpunkt von sechs Gemälden. Gegen Ende jenes Jahres stöberte David an einem Zeitschriftenstand in Hollywood. Er stieß auf eine Zeitschrift mit dem Titel *Sunset Swimming Pools*, die ein Foto eines riesigen Wasserfalls enthielt: Er hatte eine Idee. Dieses Foto inspirierte ihn zu drei Gemälden, die zu den ikonischen Werken seiner Karriere wurden – *The Little Splash*, *The Splash* und *A Bigger Splash*; für den titelgebenden »Splash« im letzten Werk benötigte er zwei Wochen. David amüsierte der Gedanke, so viel Zeit in die Darstellung eines Ereignisses zu investieren, das nur zwei Sekunden andauert.

Anfangs lebten sie getrennt, und David besuchte Peter jedes Wochenende – eine sechsstündige Fahrt.



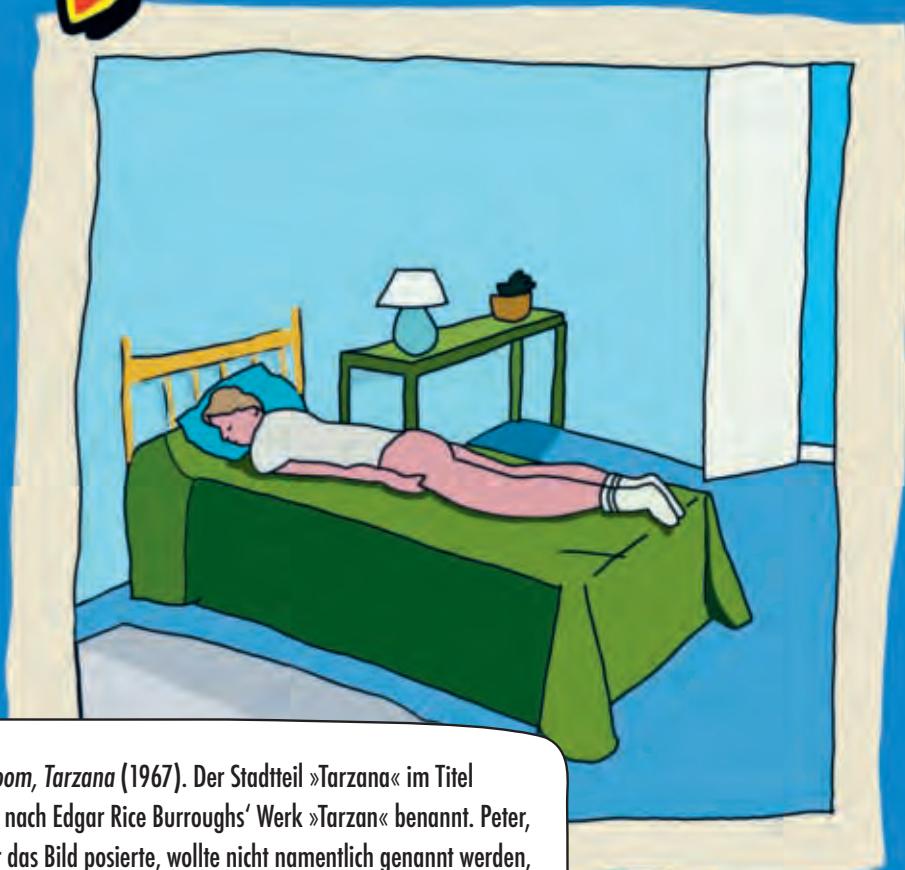


David und Peter ließen sich schließlich in L.A. in Davids Studio am Pico Boulevard nieder. Sie wohnten in einer Wohnung in einem kleinen, heruntergekommenen Haus. Die Nachbarschaft war arm. Kakerlaken krabbelten, wenn sie den Ofen anmachten. Trotzdem waren sie glücklich. Als Paar.



THE ROOM

10¢
TARZANA



The Room, Tarzana (1967). Der Stadtteil »Tarzana« im Titel wurde nach Edgar Rice Burroughs' Werk »Tarzan« benannt. Peter, der für das Bild posierte, wollte nicht namentlich genannt werden, falls er bei seinen Eltern oder deren Bekannten »geoutet« würde.

Peters Eltern waren nicht glücklich über die sich entwickelnde Beziehung. Sie verlangten, dass Peter einen Psychiater aufsuchen sollte.

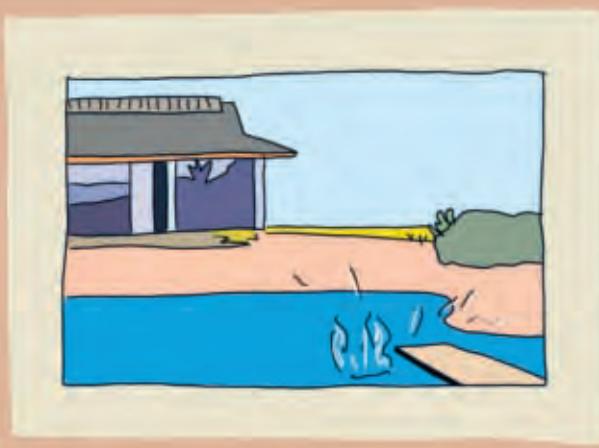


Ein Psychiater

Mit Hockneys Karriere ging es weiter steil bergauf. 1967 erhielt er den *John Moores Painting Prize* der Walker Art Gallery in Liverpool.









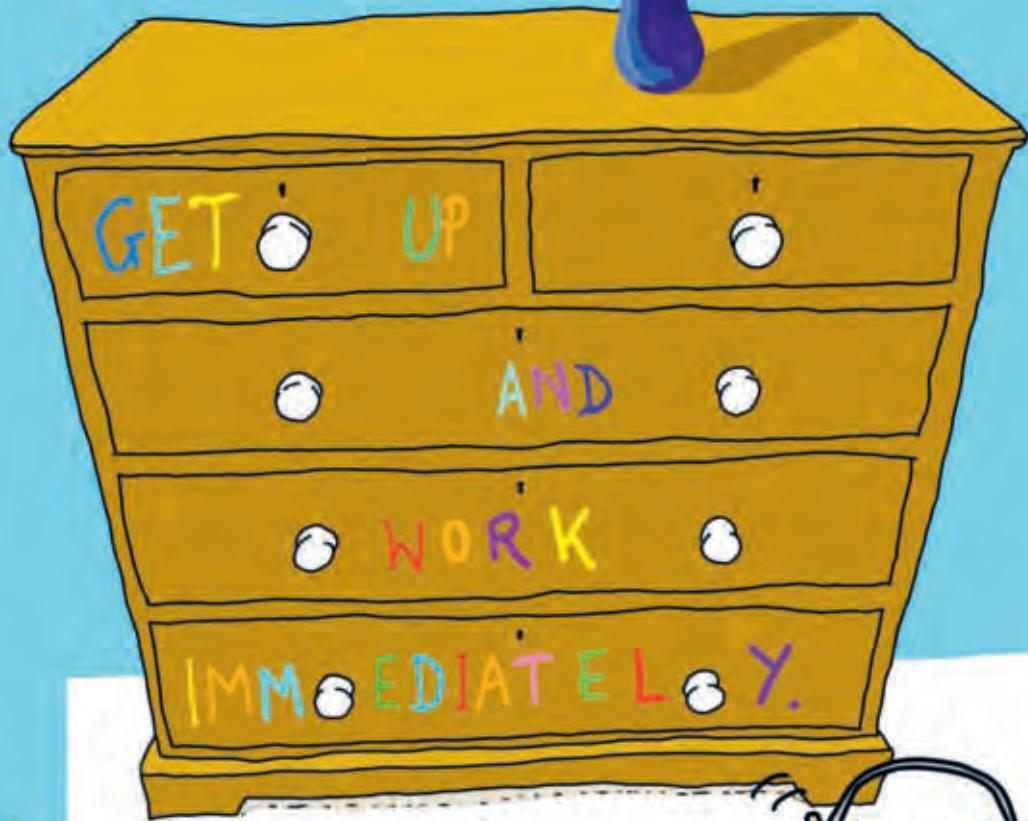
**LEBEN ALS
ERFOLGREICHER
KÜNSTLER**

Peter und David zogen nach London. Sie reisten mit der RMS Queen Elizabeth und begannen ein Leben zwischen Kalifornien und Europa, das sie in den nächsten Jahren beibehalten sollten. Peter war an der Slade School of Art angenommen worden, und ihre kleine Wohnung in der Powis Terrace war nur 20 Minuten mit der Londoner U-Bahn entfernt.



David und Peter liebten ihr Leben in London. Sie wurden überall eingeladen – zu Film-Premieren, Theateraufführungen und in Opern, aber auch Ossie-Clarks-Modenschauen, die sie mit Celia und Mo besuchten.

David wurde von einer sehr wichtigen Botschaft inspiriert, die er für sich selbst auf der Kommode am Ende seines Bettes angebracht hatte: »STEH SOFORT AUF UND ARBEITE.« Das funktionierte auch deshalb, weil sie ihn daran erinnerte, dass das Malen der Botschaft viel Zeit verschwendet hatte!



Sonntags luden sie zum Tee mit kleinen Sandwiches und Kuchen ein. Es gab nie genug Tassen für alle Gäste.



David war oft auf Reisen. Als er von einer Reise zurückkehrte, brachte er einige Männermagazine für Nudisten mit und wurde am Zoll angehalten.



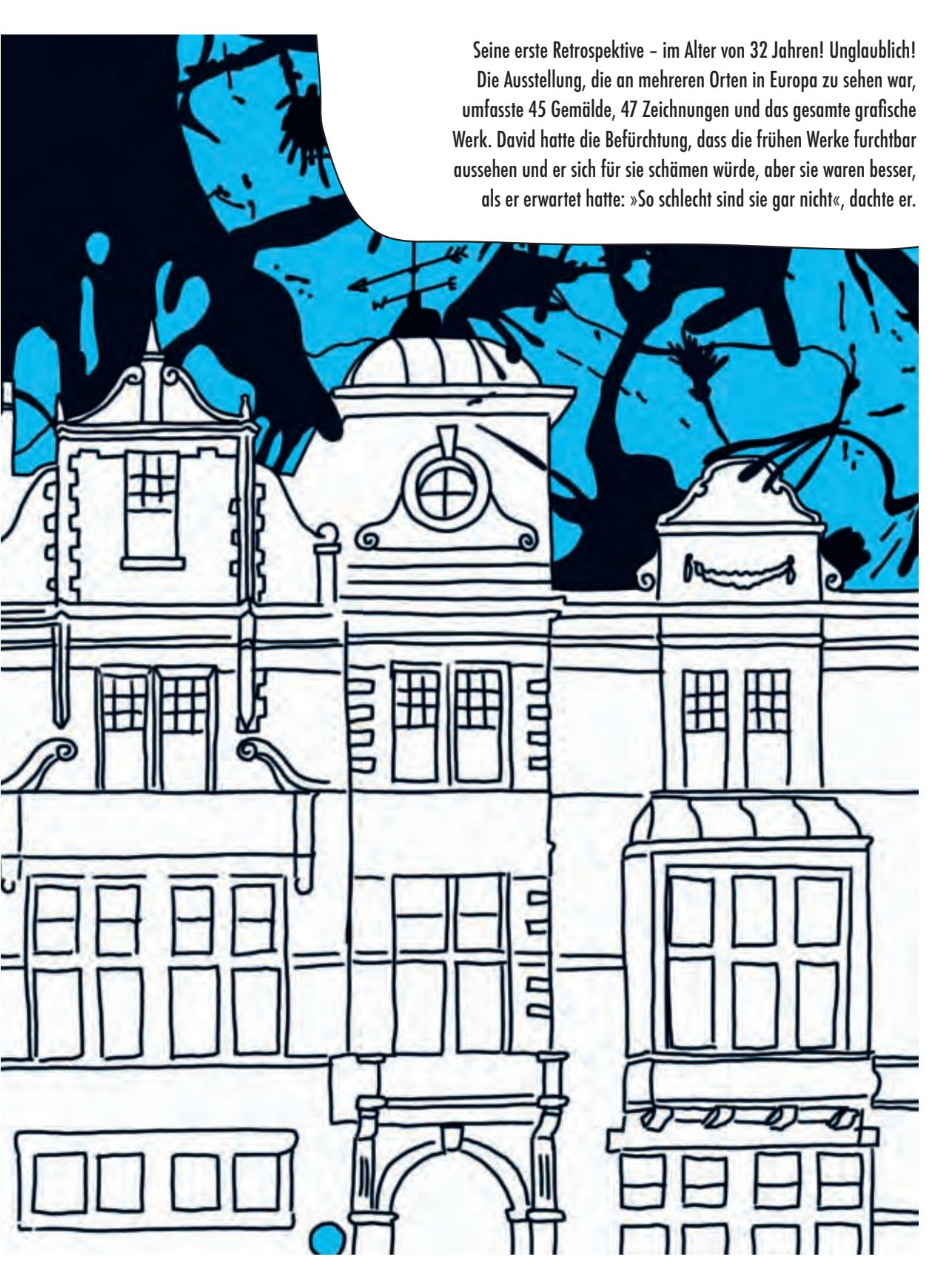


Schließlich fand David einen Anwalt, der ein wortgewaltiges Schreiben verfasste.

Die Zeitschriften kamen am nächsten Tag zurück. Der Mann übergab sie und fügte mürrisch hinzu: »Sie wissen ja, was das ist!«

Den größten Teil des Jahres 1969 arbeitete Hockney an einer Serie von Radierungen, basierend auf den Märchen der Brüder Grimm. Dies war auch das Jahr seiner ersten Ausstellung in der renommierten André Emmerich Gallery in New York. Das zweite gemeinsame Jahr von David und Peter in London war noch ereignisreicher. Die Whitechapel Gallery hatte eine Retrospektive von Hockneys Werk geplant.





Seine erste Retrospektive – im Alter von 32 Jahren! Unglaublich!

Die Ausstellung, die an mehreren Orten in Europa zu sehen war, umfasste 45 Gemälde, 47 Zeichnungen und das gesamte grafische Werk. David hatte die Befürchtung, dass die frühen Werke furchtbar aussehen und er sich für sie schämen würde, aber sie waren besser, als er erwartet hatte: »So schlecht sind sie gar nicht«, dachte er.

Hockney trat in die Fußstapfen von Giganten: Jackson Pollock, Mark Rothko und Pablo Picasso waren alle hier ausgestellt worden. *Guernica* (1937), Picassos kraftvolle Reaktion auf die Bombardierung der gleichnamigen Stadt im Baskenland, das von vielen Kritikern als das stärkste Antikriegsgemälde der Geschichte angesehen wird, war 1939 in der Whitechapel Gallery ausgestellt worden.









David – schaut genau hin.

Nachdem er mit Kalifornien abgeschlossen hatte, begann Hockney mit einer Serie großformatiger Doppelporträts – zunächst ein Gemälde seiner Freunde Christopher Isherwood, einem berühmten Schriftsteller und prominenten Mitglied der Schwulenszene, und seines Partners Don Bachardy, eines Künstlers, der 1961 seine erste Einzelausstellung hatte, und dann der amerikanischen Sammler Fred und Marcia Weisman. Später wurde die Serie um seinen engen Freund Henry Geldzahler und dessen Liebhaber Christopher Scott erweitert.



American Collectors (Fred and Marcia Weisman) (1968)



Christopher Isherwood and Don Bachardy (1968)

Während Davids Kunst florierte, geriet sein Privatleben ins Stocken. Peter hatte manchmal das Gefühl, dass er ausgegrenzt wurde. David versuchte ihm zu erklären, dass seine Eltern aus der Provinz stammten und sehr gläubig waren – alles, was sie wussten, war, dass Gott Schwefel auf Sodom und Gomorrha regnen ließ. Er wollte sie nicht verunsichern. David unternahm zu dieser Zeit mindestens eine Auslandsreise pro Monat, und die (physische und emotionale) Distanz zwischen David und Peter wurde immer deutlicher.





David und Peter beschlossen, die Osterfeiertage getrennt zu verbringen und sich eine Auszeit voneinander zu gönnen.

Wie immer versteckte sich David hinter seiner Malerei. Er intensivierte seine Arbeit an einem Doppelporträt von Ossie und Celia, die gerade geheiratet hatten. Celia war zu dieser Zeit schwanger. Hockney hatte einen Großteil des Vorjahres an diesem Gemälde gearbeitet, und es wurde schließlich im Februar 1971 fertiggestellt. David schaffte es nicht, Ossies Füße richtig darzustellen. Er vergrub sie einfach in dem Plüschteppich.



Die Trennung von Peter verlief langsam und qualvoll, wie es so oft der Fall ist. Peter reagierte genervt und unfreundlich, als David ihn besuchte. Das war schwierig und demütigend, zumal die beiden immer so umgänglich gewesen waren. Es brachte auch das Schlimmste in David zum Vorschein.

Clever versteckte Füße

Nach dieser Begegnung wurde es nicht einfacher. Sie fuhren mit den Kasmins und anderen Freunden, darunter Mo McDermott, Ossie und Celia, in den Urlaub nach Frankreich. Peter wollte nach Spanien weiterreisen, wo ihr Freund Mark Lancaster eine Wohnung gemietet hatte. Nichtsahnend hatte Mark einen Fotografie- und Modestudenten der RCA namens Eric Boman eingeladen, sich der Party anzuschließen; das Problem war nur, dass Peter bereits begonnen hatte, sich in ihn zu verlieben. David und Peter lieferten sich am Hafen von Cadaqués einen heftigen Streit, woraufhin David wutentbrannt davonfuhr. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich wurde David von Gewissensbissen geplagt – Er musste Peter treffen. David fuhr erneut fünf Stunden zu ihm, doch Peter sagte, er solle sich »verpissen«. David protestierte, er könne nicht gehen, da er nach der langen Reise einfach zu müde sei, doch das Wiedersehen brachte wenig. Die fünfjährige Beziehung von David und Peter war am Ende.

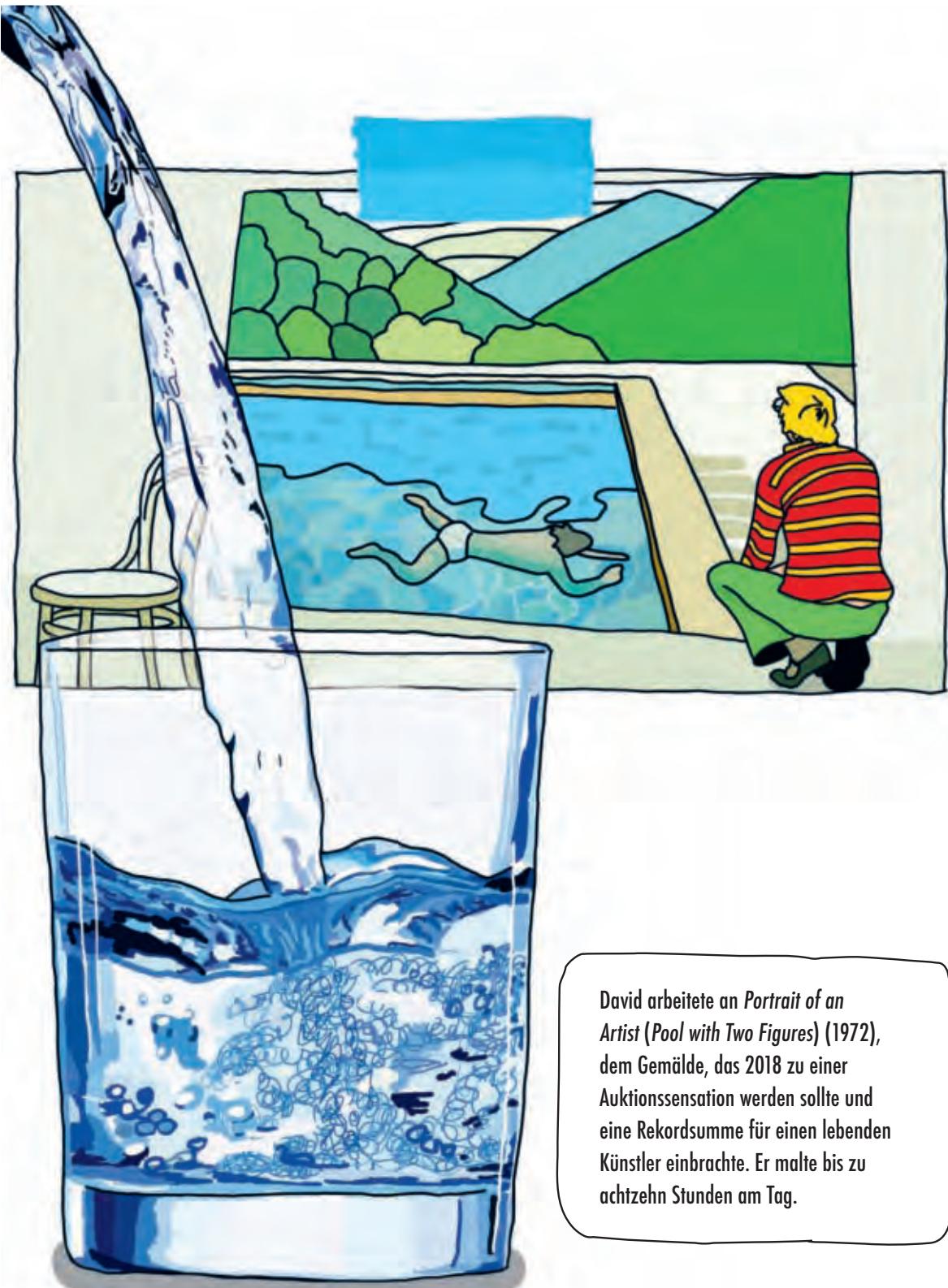


Zu jener Zeit meldete sich Jack Hazan und wollte Hockney überreden, an einem Film über sein Leben mitzuwirken. Hockney stimmte zu, wenn auch nur, um Jacks »Geschwätz« ein Ende zu bereiten. So fing es an, dass Hazan ihn in den nächsten Jahren mit Unterbrechungen verfolgte und filmte.

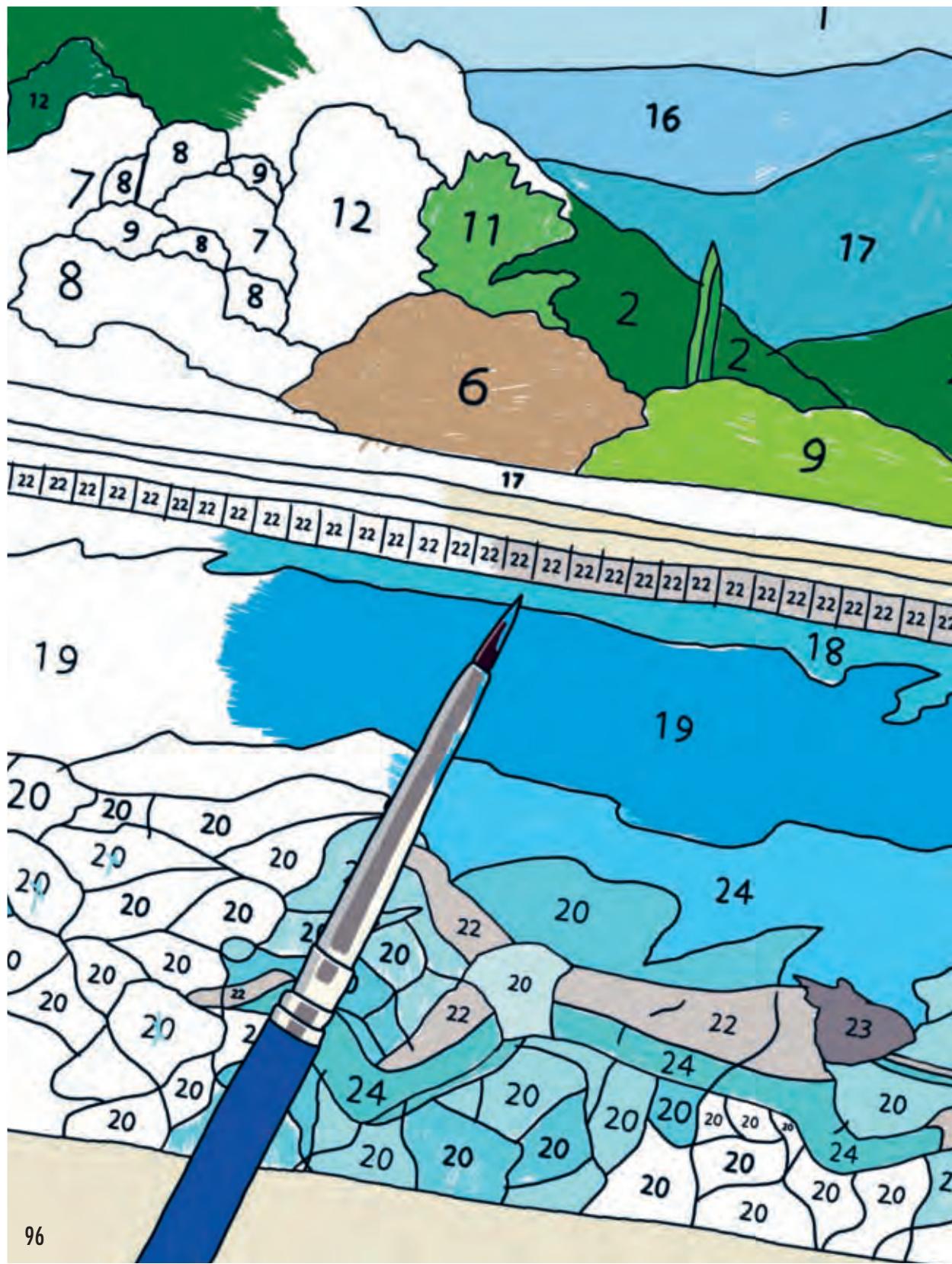
David arbeitete sechs Monate lang an einem weiteren großen Doppelporträt, dieses Mal von Wayne Sleep, dem Tänzer, und seinem Partner George Lawson, der mit antiquarischen Büchern handelte. Das Gemälde wurde nie fertiggestellt. David schob technische Probleme mit dem Bild vor, aber Lawsons Erklärung ist einfacher: »Das Problem war nicht der Fluchtpunkt, es war der flüchtige Peter.«

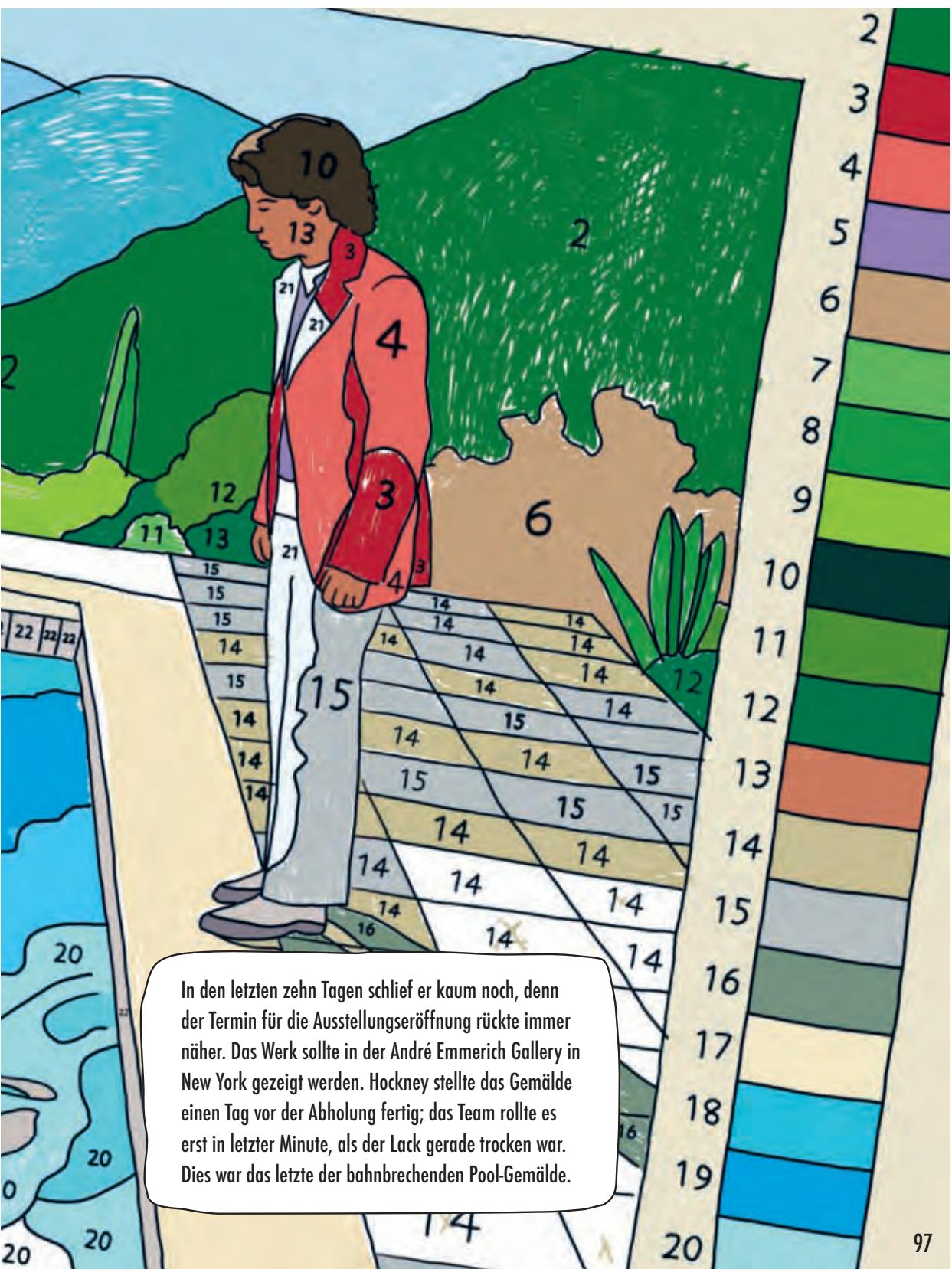


Peter zog nach den Ferien aus Powis Terrace aus. Für David gab es nur einen Weg, um wenigstens für kurze Zeit zu vergessen: Arbeit.



David arbeitete an *Portrait of an Artist (Pool with Two Figures)* (1972), dem Gemälde, das 2018 zu einer Auktionssensation werden sollte und eine Rekordsumme für einen lebenden Künstler einbrachte. Er malte bis zu achtzehn Stunden am Tag.





In den letzten zehn Tagen schließt er kaum noch, denn der Termin für die Ausstellungseröffnung rückte immer näher. Das Werk sollte in der André Emmerich Gallery in New York gezeigt werden. Hockney stellte das Gemälde einen Tag vor der Abholung fertig; das Team rollte es erst in letzter Minute, als der Lack gerade trocken war. Dies war das letzte der bahnbrechenden Pool-Gemälde.

8. April 1973. David weinte. Picasso war tot. Er war 91 Jahre. David war seinem Idol nur über die Kunst begegnet.



PICASSO

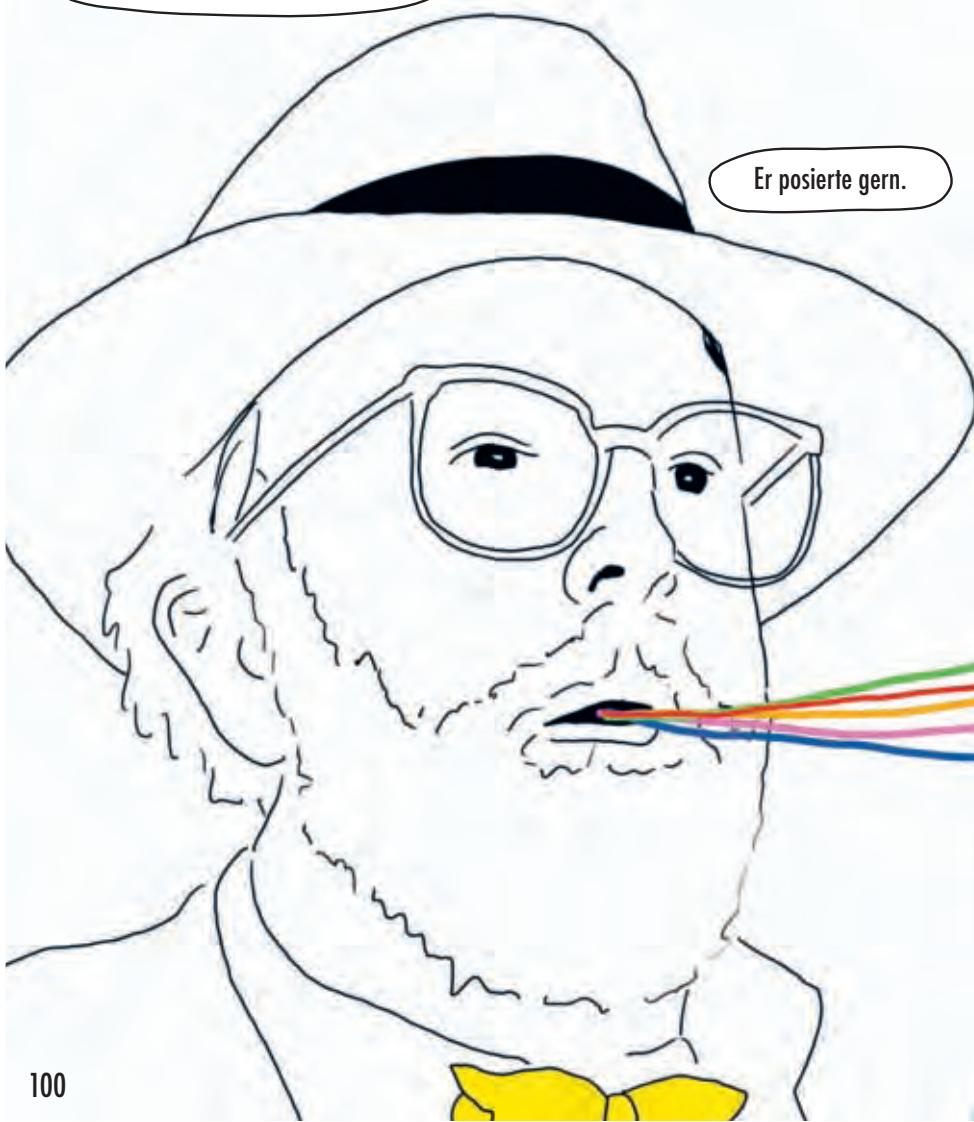
I ❤ Picasso



Wie immer wandte sich David an seine Freunde. Zu dieser Zeit entwickelte er eine intensive Beziehung zu Celia Birtwell. Sie hatte selbst sehr große Beziehungsprobleme. Beide waren sich gegenseitig vertraut und spendeten einander Trost. David wandte sich auch an seinen langjährigen Freund Henry. David und Henry verbrachten den August 1973 in einer von David gemieteten Villa (die dem Kunstkritiker Mario Amaya gehörte) in der Nähe von Lucca in Italien.

Henry war gutmütig und eitel.

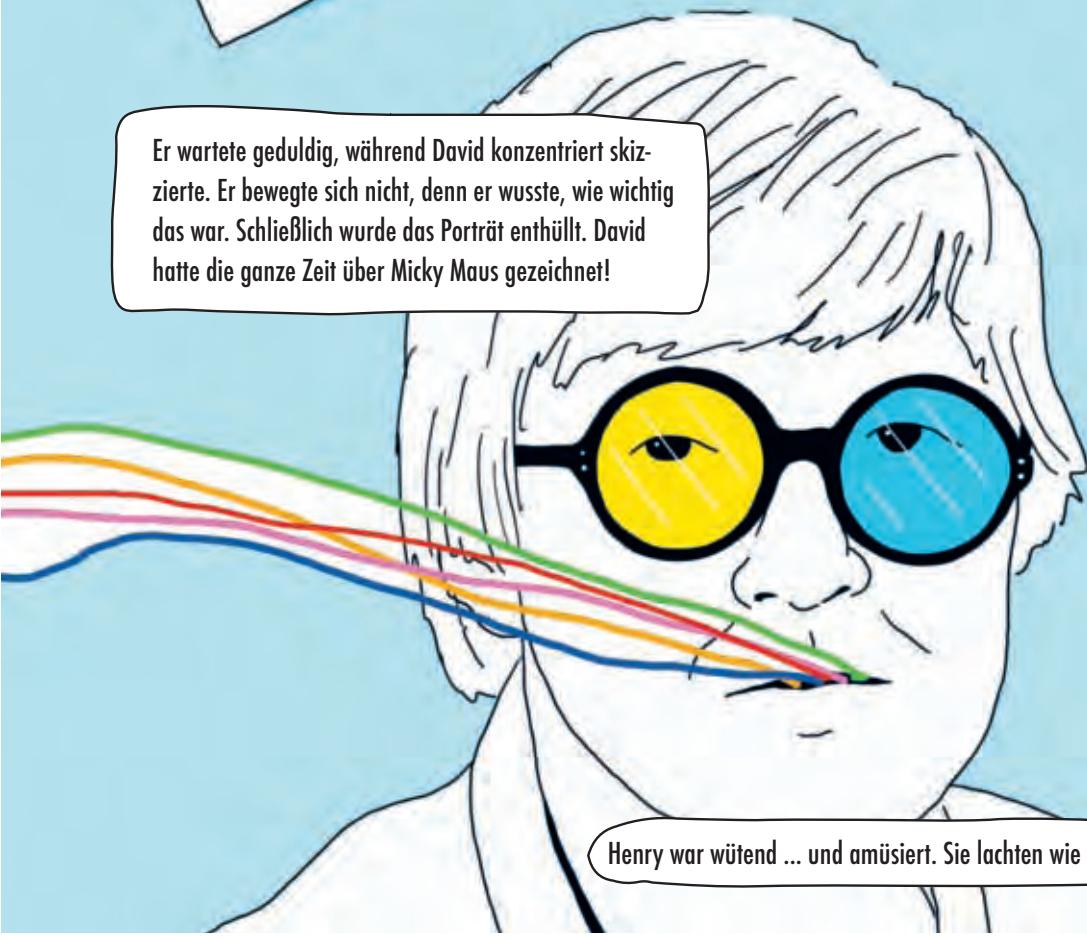
Er posierte gern.





Micky Maus

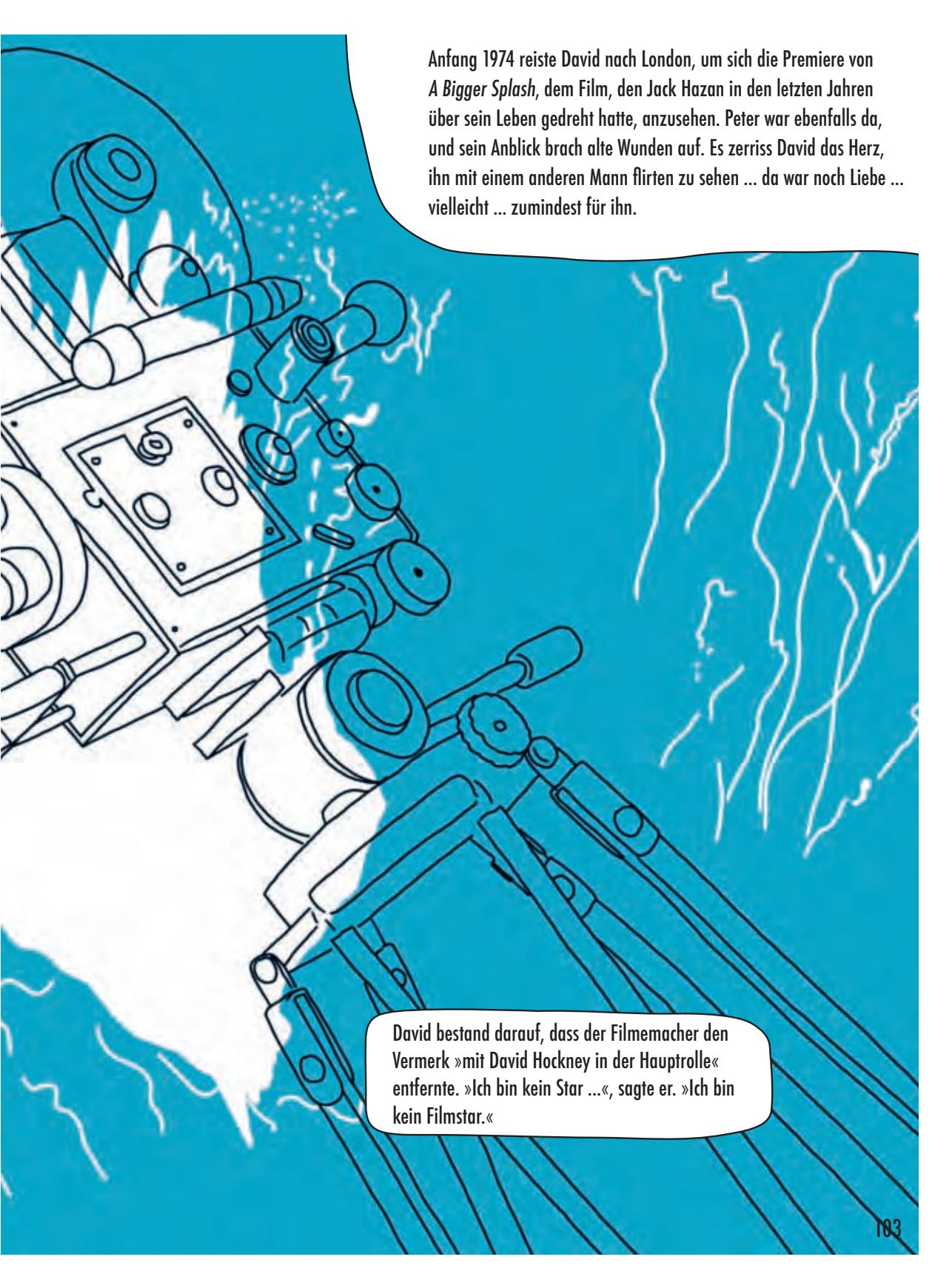
Er wartete geduldig, während David konzentriert skizzierte. Er bewegte sich nicht, denn er wusste, wie wichtig das war. Schließlich wurde das Porträt enthüllt. David hatte die ganze Zeit über Micky Maus gezeichnet!



Henry war wütend ... und amüsiert. Sie lachten wie verrückt!

Noch immer unter dem Eindruck des Verlustes von Peter, zog David Ende September 1973 nach Paris. Nach sechs Monaten fühlte sich David wieder mehr wie er selbst. Er konnte acht Stunden am Tag malen, ohne die Unterbrechungen, die das Leben in London mit sich brachte. Eine Ausnahme war Celia, die ihn ständig besuchen durfte. Er fand auch neue Freunde, darunter Gregory Evans, der in Davids späterem Leben eine wichtige Rolle spielen sollte.





Anfang 1974 reiste David nach London, um sich die Premiere von *A Bigger Splash*, dem Film, den Jack Hazan in den letzten Jahren über sein Leben gedreht hatte, anzusehen. Peter war ebenfalls da, und sein Anblick brach alte Wunden auf. Es zerriss David das Herz, ihn mit einem anderen Mann flirten zu sehen ... da war noch Liebe ... vielleicht ... zumindest für ihn.

David bestand darauf, dass der Filmemacher den Vermerk »mit David Hockney in der Hauptrolle« entfernte. »Ich bin kein Star ...«, sagte er. »Ich bin kein Filmstar.«



Hockney – Eine Biografie in Bildern

© 2024
Midas Collection
Ein Imprint der Midas Verlag AG

ISBN 978-3-03876-296-6
1. Auflage 2024

Übersetzung: Claudia Koch
Lektorat: Dr. Friederike Römhild
Layout: Ulrich Borstelmann

Midas Verlag AG
Dunantstrasse 3, CH-8044 Zürich
E-Mail: kontakt@midas.ch
www.midas.ch

Englische Originalausgabe:
»Hockney – A Graphic Life«
Text und Illustrationen © 2023 Simon Elliott
Design © Quarto Publishing 2023

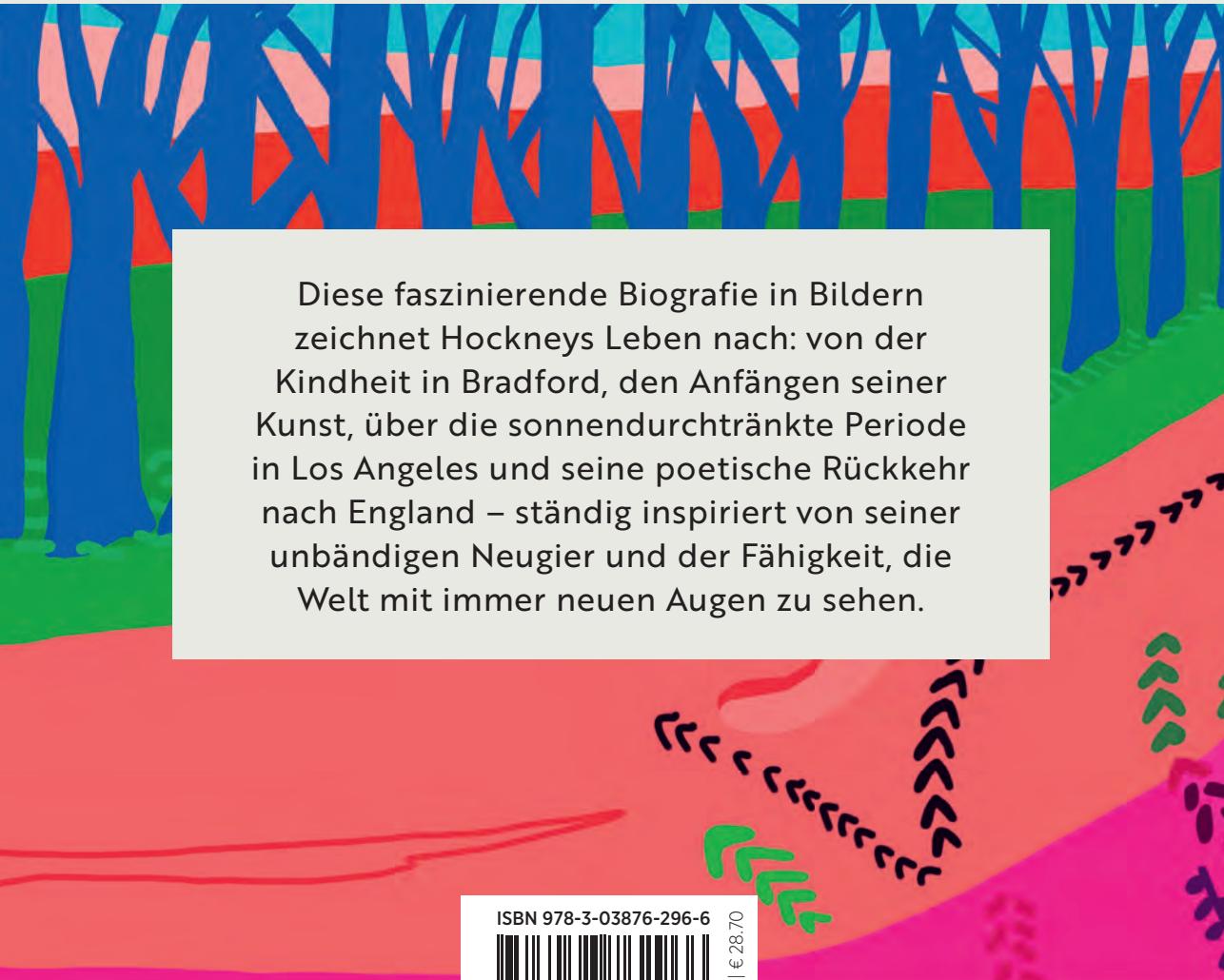
Printed in China

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und
Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung
des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar.



AUF DEN SPUREN VON HOCKNEYS SENSATIONELLER KÜNSTLERKARRIERE – ALS EINZIGARTIGE GRAPHIC NOVEL



Diese faszinierende Biografie in Bildern zeichnet Hockneys Leben nach: von der Kindheit in Bradford, den Anfängen seiner Kunst, über die sonnendurchtränkte Periode in Los Angeles und seine poetische Rückkehr nach England – ständig inspiriert von seiner unbändigen Neugier und der Fähigkeit, die Welt mit immer neuen Augen zu sehen.

ISBN 978-3-03876-296-6



€ 28.00 | € 28.70

9 783038 762966

www.midas.ch